MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

187 (23.4.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180541

Dienstag, 23. April. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 187.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M 3.—, Samstagausgabe, Mittagblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M 2.— mit Bringerlohn, Postbezug vierteljährlich M 4.50 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Postabgabe M 5.70 Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in modernem Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der staatliche Zusammenschluß der baltischen Gebiete.

Die livländisch-estländische Abordnung im Großen Hauptquartier.

Berlin, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Am 21. April kam die livländisch-estländische Abordnung im Großen Hauptquartier an. Die Abordnung bestand aus Baron Dellinghausen als Führer, Herrn von Stryk als Vertreter der livländischen Landgüter, Herrn von Brevernoe als Vertreter der estländischen Landgüter, Bürgermeister Rehekampf-Arensburg als Vertreter von Oesel, Pastor Hahn aus Reval als Vertreter der Geistlichkeit, Bürgermeister Debio aus Reval und der Sohn des Stadtverordneten Tarrask aus Dorpat als Vertreter der Städte außer Riga, die Stadtverordneten von Bulmering und Krastkain als Vertreter Rigas, die Gemeindeältesten Murs, Ottas und Waldmann als Vertreter der Landgemeinden.

Reichskanzler Graf Hertling empfing die Abordnung zur Entgegennahme des feierlichen Beschlusses vom 12. April 1918. Hierauf antwortete der Reichskanzler mit folgender Erklärung:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, Ihnen heute als den erschienenen Vertretern des gemeinsamen Landesrats von Livland, Estland, Riga und Oesel wärmsten Dank für das durch Ihre Beschlüsse Allerhöchstseiner Person bewiesene Vertrauen auszusprechen.

Der siegreiche Vormarsch der deutschen Truppen und der Friedensvertrag von Brest-Litowsk brachte auch Ihnen die Erlösung von schwerer Bedrängnis und zugleich die Möglichkeit, diejenigen staatlichen Einrichtungen zu treffen, die den Wünschen und Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen. Nachdem der vereinigte Landesrat von Livland, Riga und Oesel als die von den verfassungsmäßigen Körperschaften berufene Vertretung der Bevölkerung dieser Länder sich vertrauensvoll an ihn gewandt hat, erklären Se. Majestät sich bereit, diesen Ländern den militärischen Schutz des Deutschen Reiches angedeihen zu lassen und sie bei der endgültigen Durchführung der Loslösung von Rußland wirksam zu unterstützen. Se. Majestät werden sodann gern bereit sein, im Namen des Reiches auch formell die losgelösten Gebiete als selbständige Staaten anzuerkennen.

Seine Majestät begrüßen den vom Landesrat ausgesprochenen Wunsch, daß aus Kurland, Livland, Estland, den vorgelagerten Inseln und der Stadt Riga ein einheitlicher, geschlossener, monarchisch-konstitutioneller Staat mit einheitlicher Verfassung und Verwaltung gebildet werden soll, und wollen gern mit Rat und Tat zur Herbeiführung dieses Zustandes helfen.

Auch sind Se. Majestät gern bereit, die Schaffung eigener Landeseinrichtungen für Livland und Estland zu ermöglichen, die bis zum staatlichen Zusammenschluß der baltischen Gebiete die Verwaltung Livlands und Estlands führen sollen.

Mit besonderer Freude und Genugtuung hat es Seine Majestät erfüllt, daß Sie dem Dankgefühl Ihrer Länder durch den Wunsch Ausdruck verliehen haben, daß der neu zu bildende Staat dem Deutschen Reiche durch eine Personalunion mit der Krone Preußens enger verbunden werden möge. Diese Bitte wird wohlwollend geprüft und die Allerhöchste Entscheidung wird dem Landesrat nach Anhörung der zur Mitwirung berufenen Stellen mitgeteilt werden.

Majestät werden ferner bereit sein, nach der Loslösung der baltischen Gebiete von Rußland allerhöchst ihre Zustimmung dazu zu erteilen, daß zwischen dem Deutschen Reiche und dem aus den baltischen Gebieten gebildetem Staat die erforderlichen Militär-, Munz-, Verkehrs-, Maß-, Zoll und sonstigen Konventionen abgeschlossen werden.

Majestät läßt den Landsvertretungen seinen kaiserlichen Gruß entbieten und ihren weiteren Arbeiten für die Entwickelung der von Ihnen vertretenen Gebiete reichsten Segen wünschen.

*

Nach diesen neuerlichen Aeußerungen des Reichskanzlers scheint es also, als wenn der sehnlichste Wunsch des Deutschtums im Baltikum doch noch in Erfüllung gehen wird. Er ging eben auf die Vereinigung von Estland und Livland mit Kurland, die zunächst im Friedensvertrag von Brest-Litowsk nicht vorgesehen war. Ueber Estland und Livland hat der Artikel 6 des Friedensvertrages nur bestimmt, daß die beiden Provinzen von einer deutschen Polizeimacht besetzt werden sollten, bis dort die Sicherheit durch eigene Landeseinrichtungen gewährleistet und die staatliche Ordnung hergestellt sei. Es war also kein unmittelbarer Anschluß an Deutschland vorgesehen, vielmehr schwebte wohl der Gedanke vor, Estland und Livland gegebenenfalls als Preis einer Verständigung an Rußland zurückzugeben. Gegen diese Teilung des Baltikums hat dann eine außerordentlich lebhafte Agitation der Balten eingesetzt und diese hat nunmehr zum Ziel geführt. Wie wir aus den Aeußerungen Stresemanns, die wir gestern mitteilten, wissen, ist es Herr von Kühlmann gewesen, der stets für den Anschluß dieser Länder an Deutschland eingetreten ist. Die Gegner dieser Regelung ließen sich von dem Gedanken leiten, ein wieder erstarktes Rußland werde auf den Besitz der Ostseeküste noch weniger verzichten als Frankreich auf Elsaß-Lothringen. Es könne auch nicht auf ihn verzichten, weil es einen Hafen nach Westen haben müsse, um nicht zu ersticken. Die Balten dagegen sagten, die Russen seien keine Franzosen und würden schwerlich so hartnäckig der Wiedereroberung dieser Provinzen sich widmen wie die Franzosen ihrem Revanchegedanken. Rußland könnte, wenn es zunächst auch auf Wiedererwerb des Verlorenen ausgehen sollte, doch mit der Zeit gezwungen werden, die Unerfüllbarkeit seiner Wünsche einzusehen. Es sei auch gar nicht wahr, daß der Besitz der Ostseeprovinzen eine verkehrspolitische Notwendigkeit für Rußland sei. Wenn man behaupte, Rußland müsse Reval und Riga als seine natürlichen Ausgänge selbst besitzen, so müsse man logischerweise die Erwerbung von Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam für Deutschland fordern. Die Erfahrung habe aber bewiesen, daß wir diese drei Häfen sehr gut benutzen könnten, ohne daß sie uns gehörten.

Rußland sei ebensowenig genötigt, in Riga und Reval die staatliche Herrschaft auszuüben, solange ihm in Petersburg ein eigener Hafen zur Verfügung stehe, wie uns in Bremen und Hamburg. In diesem Für und Wider hat nun die Ansicht obgesiegt, die auf den Zusammenschluß des ganzen Baltikums drängt und der Reichskanzler hat namens des Reiches zugesagt, daß Deutschland dem jungen Staate mit Rat und Tat zur Seite stehen wolle. Die Frage der Personalunion in Preußen ist nach wie vor offen gelassen. Die Politik der Einschnürung und staatlich wirtschaftlichen Verengerung des Großrussentums wird also konsequent weitergeführt. Parallel mit dieser politischen Aktion im Norden geht der Vormarsch unserer Truppen in der Ukraine. Die Spitzen dieses Vormarsches haben, wie die letzten Heeresberichte meldeten, bereits auf der Krim Fuß gefaßt. Die Besetzung von Sebastopol wird wohl nur eine Frage kürzester Zeit sein.

Personalunion zwischen Litauen und Sachsen.

⊡ **Berlin**, 23. April. (Von uns. Berl. Büro.) Der Kronprinz von Sachsen ist gestern in Berlin eingetroffen und hat im Laufe des Abends die Führer des Parlamentsempfangen. Heute wird er die Staatssekretäre und Staatsminister bei sich sehen. Die „Weserzeitung" weist darauf hin, daß die litauische Frage mit einer Personalunion zwischen Litauen und Sachsen ihre Erledigung finden dürfte.

Der Generalgouverneur von Belgien im Großen Hauptquartier.

Berlin, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Reichskanzler Dr. Graf von Hertling empfing heute im Großen Hauptquartier den Generalgouverneur von Belgien, Generaloberst von Falkenhausen.

Der Kanzler in Berlin.

⊡ **Berlin**, 23. April. (Von uns. Berl. Büro.) Der Kanzler trifft am Mittwoch vormittag in Berlin ein.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 22. April, abends. (WTB. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erfolg nördlich Albert.

Berlin, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Bei dem erfolgreichen Unternehmen, das gegen Abend des 21. April die Deutschen nördlich Albert durchführten, erlitt der Feind schwere, während der Feuervorbereitung durch Artillerie und Minenwerfer schwerste blutige Verluste. Die beiderseits der Bahn nördlich des Weges Anthuille-Mesnil eingedrungenen deutschen Sturmtrupps fanden die englischen Gräben voller Leichen. In hartnäckigem Kampf wurde der Rest der Besatzung überwältigt. Außer den gemeldeten 88 Gefangenen und der großen Zahl von Minenwerfern wurden zahlreiche Maschinengewehre erbeutet.

Der vereitelte feindliche Uebergangsversuch über den La Bassee-Kanal.

Berlin, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) In der Nacht vom 20. zum 21. April versuchte der Feind nach stärkster Artillerievorbereitung den La Bassee-Kanal nordöstlich Bethune mittels Pontons zu überschreiten, um an dieser Stelle die deutschen Linien zurückzudrängen. Unter starkem Feuerschutz ließ er vier dicht besetzte Pontons zu Wasser. In diese hinein schlugen die deutschen Granaten und schossen die sämtlichen Pontons in Grund und Boden, von den Insassen dürfte kein einziger entkommen sein. —

Hundertfach schlimmer als Gallipoli.

Die Massenkirchhöfe der besten Mannen Englands.

Berlin, 22 April. (WTB. Nichtamtl.) Als die Engländer am Ende der Flandernschlacht 1917 mit einer letzten äußersten Anstrengung Paschendaele nehmen konnten, hatten sie den östlichen Rand des welligen Höhengeländes erreicht, durch das sie sich blutige Monate hindurch vorgearbeitet hatten. Schon blickten sie von der hochgelegenen Ortskirche, die heute nunmehr ein rötlicher Trümmerhaufen ist, in die Ebene hinunter und sahen vor sich die Türme und Giebel von Roulers. Nur ein einziger Höhenzug bei Morslede war noch in deutscher Hand. England hoffte, das Aufmarschgelände für 1918 gewonnen zu haben, das den letzten siegreichen Stoß bringen, die Ypernfront aufrollen, die U-Boot-Basis dem Deutschen entreißen und Belgien befreien sollte.

Monatelang hat das gesamte englische Heer sich durch den flandrischen Blutsumpf vorwärts gequält. Nun haben die Briten in wenigen Stunden den blutgedrängten Boden mit den historisch gewordenen Namen von Paschendaele, Poelkapelle, Zonnebeke und Langemark wieder aufgeben müssen. Am Nachmittag des 15. April bemerkten die deutschen Vorposten in ihren Schlammtrichtern die Vorbereitungen des englischen Abzuges. Sofort drängte die ganze Linie automatisch und instinktiv nach. Auf Latten-Rosten, die über eingerammte Pfähle gelegt wurden, folgten sie dem Feinde durch die Schlammwildnis und benutzten die breiten, von den Engländern angelegten Bohlenstraßen zum Nachziehen der deutschen Batterien. Nirgends hatte der Engländer Zeit gehabt, das zu zerstören, was er in langwierigster, mühseligster Arbeit im deutschen Feuer seinerzeit geschaffen hatte. Alle diese Einrichtungen kommen jetzt dem deutschen Vormarsch durch das Sumpfgebiet zugute.

Jetzt liegen die Engländer zusammen mit den Belgiern, die sie mangels eigener Kräfte zu Hilfe rufen mußten, hinter dem Steenbach. Das westliche Ufer ist zu hartnäckigster Verteidigung eingerichtet. Um jeden Preis wollen die Briten den Brückenkopf von Ypern halten. Von dem Besitz dieser traurigen Stadttrümmer hängt der letzte Rest englischen Prestiges ab. Die Engländer, die hier in deutsche Hand fielen, sind in andrer Gemütsverfassung, wie jene Gefangenen von St. Quentin, Bapaume und Amiens. Mit dem Verlust des heißumstrittenen Geländes, in dem sie die Blüte des englischen Heeres hingeopfert sahen, ist der Glaube an den englischen Sieg verloren. Was gefangen aus dem Ypernbogen zurückkommt, läßt tief den Kopf hängen. Hier hilft kein Befehl, keine noch so überzeugende Darstellung des Vorgesetzten, man sei freiwillig zurückgegangen; jeder einzelne Mann fühlt, was es bedeutet, den blutigen Gewinn der Flandernschlachten wieder verloren zu haben. Hundertfach schlimmer als Gallipoli ist die Preisgabe des Ypernbogens, wo vor allem die Australier ihr bestes Blut lassen mußten. Denn hier liegen neben den Massengräbern der Australier, Neuseeländer, Kanadier, Iren und Schotten die Massenkirchhöfe der besten Mannen Englands.

Französische Erfindung von deutschen Verlusten.

Berlin, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der französische Nachrichtendienst vom 20. April versucht wieder einmal durch einen Hinweis auf die ungeheuren deutschen Verluste die niedergedrückte Stimmung des Landes über die neueste englische Niederlage an der Lys zu heben, zumal auch diesmal wieder französische Divisionen dort schwer bluten mußten, ungeschickterweise führen die Franzosen aber hierbei die angeblich vernichteten Divisionen und Regimenter mit Nummern auf. Dadurch ist es möglich festzustellen, daß entweder bei diesen Regimentern die Toten wieder lebendig werden oder daß die Franzosen absichtlich derart falsche Nachrichten verbreiten. Bei keinem der genannten Truppenteile kann von einer teilweisen oder gänzlichen Vernichtung die Rede sein. Die Kompagnien weisen keine Verluste auf, die über das gewöhnliche Maß hinausgehen und stehen sämtlich noch im Kampf. Kein deutsche Regiment mußte infolge von Verlusten aus dem Kampf gezogen werden. Hätten die Franzosen aber mit ihrer Behauptung recht, so wäre das lediglich ein Schwächegeständnis der englisch-französischen Heere, die nicht einmal mit den angeblich so dezimierten Gegnern fertig werden.

Frankreich als englischer Sturmbock.

Berlin, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Vor der deutschen Offensive gegen die Kriegsverlängerer bildete die Oise die ungefähre Grenze zwischen der französischen und englischen Armee. Im Verlauf des ersten Monats der großen Kämpfe haben die Franzosen die englische Front bis in die Gegend der Somme übernehmen müssen. Die Ausdehnung des von England abgetretenen Frontabschnitts beträgt rund 100 Kilometer und umfaßt den ganzen südlichen Bogen des im Kriegsverlauf bei Amiens vorgetriebenen Keils. Die Franzosen mußten aber nicht nur die Engländer an dem genannten Frontteil ablösen, sie mußten überdies starke Kräfte an Infanterie, Kavallerie und Artillerie zur Unterstützung der Briten an die Lysfront entsenden. Da die französischen Reserven stets an den Brennpunkten und vor allem zu den zahlreichen und vergeblichen blutigen Gegenstößen verwandt wurden, sind die französischen Verluste an Toten, Verwundeten und Vermißten während des ersten Monats der großen Kämpfe außerordentlich groß.

Dem endgültigen Schlage näher.

m. **Köln**, 23. April. (Pr.-Tel.) Ueber die Lage an der Westfront meldet die „Kölnische Volkszeitung": Die Schlachtpause im Westen ist, wie wir bestimmt wissen, von der Obersten Heeresleitung vorausgesehen, angeordnet und von Anfang an in Rechnung gestellt worden. Oberster Grundsatz unserer Obersten Heeresleitung ist, die Erfolge mit möglichst geringen Menschenopfern zu erzielen. Hinter der jetzigen Frontlinie hat der Feind nicht mehr ausgebaute Stellungen, wie er sie vorne hatte. Diese festungsartig ausgebauten Stellungen muß der Feind jetzt durch den Masseneinsatz von Menschen ersetzen. Dadurch wird seine Front an anderen Stellen geschwächt. Man kann sagen, daß bisher der Kampf

MARCHIVUM

gegen die feindlichen Reserven geführt worden ist, die auch unseren Absichten entsprechend vom Feinde von allen Frontteilen herangezogen worden sind. Durch die Vernichtung dieser Reserven aber kommen wir dem endgültigen Schlage gegen den Feind ein großes Stück näher. Daß die Franzosen, die Zentrale des Widerstandes, dabei am meisten leiden und bluten, ist im Interesse des Endkampfes nur zu begrüßen. Zu miesmacherischer Stimmung ist wahrhaft kein Grund vorhanden. Wir können eine Kampfpause vertragen, der Feind aber nicht, denn er ist zu fortwährenden Gegenmaßnahmen gezwungen.

Die Ausgabe der feindlichen Kommentare.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 23. April.** (Priv.-Tel., g. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger" schreibt: Die Berichte der Alliierten suchen die Tatsachen wie überhaupt das ganze bisherige Ergebnis der Schlacht als belanglos und mit den deutschen Verlusten nicht im Einklang stehend, hinzustellen. Das gleiche Manöver wurde ja auch bei der ersten Offensive gegen Amiens angewandt, aber die Tatsache, daß die Entente zu den drakonischsten Hilfsmitteln an und hinter der Front gezwungen ist, beweist wohl deutlicher die Gefahr als die offiziösen Entstellungen, die selbst vor Falschmeldungen nicht zurückschrecken. Die Kommentare von Reuter und Havas müssen andauernd sehr vorsichtig verwertet werden, den ihr Zweck ist nicht, die kurzen amtlichen Berichte zu ergänzen und den Gang der Kämpfe ausführlich zu erklären, sondern lediglich die Stimmung im Volk zu erhalten und Propaganda zu treiben.

Einstellung der englischen Geistlichen.

London, 21. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Bischof von London erklärte in einer Ansprache, daß die Einstellung der Geistlichen nicht verhindert werde, daß in der Londoner Diözese alle Geistlichen im dienstfähigen Alter einberufen würden. In einem Gespräche teilte er noch mit, daß in jeder Gemeinde nur ein Geistlicher bleiben solle. Auf einer Versammlung von Bischöfen, die morgen stattfinden werde, werde beschlossen, daß dieser Grundsatz auch in andern Diözesen angewendet werde.

Ueberfahrt amerikanischer Flieger auf Hospitalschiffen.

Berlin, 22. April. (WTB. Nichtamtl.) Aus den Papieren eines abgeschossenen amerikanischen Fliegers ergibt sich nach einem begleitenden Attest, daß mehrere von ihnen als eingeschriebene Mitglieder der „American Ambulance for Service in Franco" im Interesse der eigenen Sicherheit die Ueberfahrt auf Hospitalschiffen ausführten.

Neue amerikanische Tanks.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 23. April.** (Priv.-Tel., g. K.) Schweizerische Blätter lassen sich aus Newyork drahten, daß die Fordsche Fabrik gegenwärtig kleine Zweisitzertanks baut; ein Mann führt den Wagen und ein anderer bedient die Geschütze. Von diesen neuartigen amerikanischen Tanks verspricht man sich in Amerika anscheinend recht viel.

Minenwerfer-Heldentaten.

Berlin, 22. April. (WTB. Nichtamtl.) Nordwestlich La Bassee hatte ein Minenwerfer-Bataillon den Auftrag, bei der Sturmreifmachung der feindlichen Stellung mitzuwirken. Unter schwerster feindlicher Artilleriegegenwirkung gelang es diesem Bataillon trotz der durch Verluste verringerten Bedienungsmannschaft, dieselbe Schußzahl abzugeben, wie in der ruhigen Zeit des Stellungskrieges, aus vorbereiteter und geschützter Stellung heraus. In einem Werferstand wurde durch einen Splitter einer feindlichen Granate der Zeitzünder einer Mine, welche bereits schußfertig im Rohr steckte, in Funktion gesetzt. Schnell entschlossen, sprang ein Pionier hinzu, um die Reißleine abzuziehen. Die Reißvorrichtung versagte. Mit großer Kaltblütigkeit schraubte derselbe Mann eine Zündschraube ein und zog ab. Die Mine detonierte nur wenige Meter über dem Werferstand, ohne Schaden anzurichten. Die Mannschaft ist durch diese mutige schnelle Tat gerettet. Das rasende Feuer der Minenwerfer wird fortgesetzt. Die Stellung des Feindes wird durch die schweren Einschläge der Minen von Grund aus zerwühlt. ½ Stunde später ist sie genommen. Trotz stärkstem feindlichem Feuer folgen die Minenwerfer unverzüglich den Sturmtruppen auf den Fuße. Als zwei feindliche Maschinengewehre ihr Feuer wieder aufnahmen, schießen sie durch zwei wohlgezielte Minen das feindliche Maschinengewehrnest zusammen.

*

Englischer Bericht vom 22. April, nachmittags: In früher Nachtzeit wurde vom Feinde ein örtlicher Angriff, von schwerem Artilleriefeuer begleitet, gegen unsere Stellungen in der Nähe von Meaulte nördlich von Albert unternommen. Nach hartem Kampf, in dessen Verlauf es dem Feinde gelang, einen unserer vorgeschobenen Posten zu nehmen, wurde der Angriff abgewiesen. Wir verbesserten unsere Stellungen während der Nacht in den Abschnitten von Villers, Bretonneux und Roberg. Eine Anzahl erfolgreicher Streifzüge, die von uns an verschiedenen Punkten im Süden und Norden von Lens unternommen wurden, brachten Gefangene und Maschinengewehre ein. In verschiedenen Abschnitten der britischen Front auf beiden Seiten beträchtliche Artillerietätigkeit. Das feindliche Feuer richtete sich hauptsächlich gegen unsere Stellung zu beiden Seiten der Somme und Ancre, im Abschnitt von Lens, in der Nähe von Hénnubert und am Walde von Nieppe.

Italien in Erwartung der Offensive.

⊡ **Berlin, 23. April.** (Von uns. Berl. Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Der „Daily Telegraph" berichtet aus Mailand: Während der Vorbereitungsarbeit zur Befestigung der italienischen Stellungen gegen die österreichische Offensive, von welcher jetzt nur noch eine kurze Zeitspanne Italien trennen dürfte, ist die Befestigung Venedigs mit Absicht abermals außerachtgelassen worden, um dem Feinde keinen Anlaß zu geben, Venedig zu beschießen. Man hofft so, die Kunstschätze und Bauwerke Venedigs der Nachwelt zu erhalten. Dagegen sind starke Hindernisse auf dem Wege nach Verona angelegt worden. In den letzten Tagen hat die gegenseitige Artillerietätigkeit an der österreichisch-italienischen Front erheblich zugenommen.

Zur italienischen Westhilfe.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 23. April.** (Priv.-Tel. g. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger" berichtet: Man muß angesichts des Eingreifens italienischer Truppen in den Kämpfen im Westen die Frage aufwerfen, ob das englische Heer bereits so schwer mitgenommen und die französischen Reserven schon derart erschöpft sind, daß angesichts der Wahrscheinlichkeit einer baldigen österreichischen Offensive gegen Italien im jetzigen Augenblick italienische Regimenter nach Frankreich geschickt werden müssen. Tatsache ist, daß sowohl in den Kämpfen beiderseits der Somme und ferner jetzt an der Lys die Angriffe der Franzosen nicht vermochten, den Deutschen irgend einen wesentlichen Punkt des eroberten Geländes wieder abzunehmen. Eine Verbesserung der für die Alliierten geschaffenen ungünstigen Lage ist aber weder an der Somme noch an der Lys gelungen.

Englischer Mißerfolg am Jordan.

Berlin, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Während die Franzosen und Engländer an der Westfront bei vergeblichen Angriffen sich blutige Köpfe holten, sind mehrere englische Kavalleriebrigaden, die einen Vorstoß auf dem östlichen Jordanufer unternommen hatten, zurückgeworfen und haben auch dort im Artilleriefeuer schwere Verluste erlitten.

Die Veränderungen in der englischen Regierung.

Rotterdam, 21. April. Wie Nieuwe Rotterdamsche Courant aus London erfährt, ist man in verschiedenen Kreisen mit den Veränderungen in der Regierung sehr einverstanden. Man nimmt an, daß die Regierung sich wegen wahrscheinlichen Schwierigkeiten in Irland fester in den Sattel zu setzen wünscht. Die Aufnahme von Chamberlain, der schon dem Ausschuß für den Home Rule-Entwurf angehört hat, wird, wie man hofft, dazu beitragen, den Weg zu Home Rule zu bahnen. In unionistischen Kreisen findet der Plan viel Widerspruch, aber man denkt, daß Chamberlain sich um einen Ausgleich bemühen werde. Ein Teil der Unionisten betrachtet ihn als Leiter. Sein Anschluß wird in vollem Umfange Home Rule zugutekommen; das genügt, um zu verstehen, weshalb durch und durch konservative Zeitungen, wie „Morning Post", die Home Rule unversöhnlich gegenüberstehen, die Ernennung ablehnen. Aber noch ganz andere Einflüsse sind am Werke; die wütende Erbitterung der Northcliffe-Blätter über Chamberlains Eintritt in das Kabinett kann nicht in derselben Weise erklärt werden. „Times" und „Daily Mail" haben nicht vergessen, daß Chamberlain vor kurzem im Parlament den ungehörigen Einfluß gewisser Zeitungen und die engen Beziehungen des Premierministers zu ihren Besitzern angriff. Aus demselben Grunde erklärt die radikale Presse ihre Befriedigung über die Ernennung, weil sie darin eine Abweisung von Northcliffe sieht. Es steckt aber noch Bedeutsameres dahinter, was den gemäßigten Gruppen aller Parteien zusagt. Diese Kritik der Northcliffe-Blätter und diese ministeriellen Veränderungen machen den Eindruck, als seien sie von beschränkten politischen Erwägungen diktiert. Chamberlain gilt überall als ernster Mann mit guter Begabung, aber er hat nichts von der Genialität seines Vaters. Er ist der durchschnittliche Friedenszeit-Politiker, der jetzt für einen hohen Posten ausersehen ist, weil er immer im Staatsdienst gewesen ist. „Times" schreibt: Was von dem Kriegskabinett geleistet worden ist, ist von Milner und Lloyd George geleistet worden. Selbst die, die sich über Milners Politik geärgert haben, glauben, daß er ein außerordentlich geschickter Mann von großem Verwaltungsgeschick ist. Man erwartet deshalb von seiner Amtsannahme große Dinge. Man glaubt, daß vor allem sein Mut und sein Talent, vielversprechende Männer zu Mitarbeitern zu nehmen,, mit dem Schlendrian der Ueberlieferung und dem Günstlingswesen im Staatssekretariat für den Krieg aufräumen wird. Es bleibt nur zweifelhaft, ob Chamberlain ein genügender Ersatzmann ist und ob er für die allgemeine Leitung der Angelegenheiten ausreicht.

Unabhängige Beurteiler halten die Ernennung von Derby zum Botschafter in Paris für ein Zeichen, daß Lloyd George dann und wann auf die alte phantasielose Methode zurückkommt. Es ist die Frage, ob die Laufbahn des jetzigen Earl of Derby auf etwas anderes als Stellung und Tradition beruht. Man ist ziemlich allgemein der Ansicht, daß seine Verwaltung des Staatssekretariats für den Krieg sich durch Schwäche ausgezeichnet habe. Der Kampf zwischen Robertson und der Regierung ist zum großen Teil, ohne Rücksicht auf ihn geführt worden; seine Stellungnahme dazu war schwankend. Er hat sich sogar widersprochen und die Anhänger Robertsons, wie Morning Post, beschuldigen ihn, den General nicht unterstützt zu haben, um seinen Posten zu behalten. So war es auch jetzt, als er sich schließlich dazu entschloß, als Staatssekretär für den Krieg abzutreten, wurde er mit dem Botschafterposten in Paris getröstet, als ob Vornehmheit und äußere Würde dazu ausreichend seien.

Inzwischen scheint die Regierung für ihre irische Politik eine andere Unterstützung als die Chamberlains nötig zu haben. Die Lage in Irland hat sich schnell entwickelt. Die unversöhnliche Haltung der katholischen Hierarchie macht die Aussichten für die Regierung hundertmal schwieriger. Im Augenblick sieht es so aus, als ob die Hauptschwierigkeit nicht die sein werde, die unionistische Partei dazu zu bewegen, sich mit Home Rule abzufinden, sondern die Nationalisten dazu zu bringen, Home Rule im Zusammenhang mit der Dienstpflicht anzunehmen. Wenn Home Rule in dieser Verbindung nicht durchgesetzt wird, wird die Regierung noch den Versuch machen, die Dienstpflicht gemäß Lloyd Georges bestimmten Erklärungen bei Einbringung des Mannschaftsgesetzes durchzuführen. Morning Post versucht schon die Regierung vor die Entscheidung zu stellen, letzteres durchzusetzen oder zurückzutreten. Die Gefahr, die der Premierminister durch die Ankündigung der Dienstpflicht heraufbeschworen hat, ist durch die späteren Bemühungen um einen Vergleich noch nicht beschworen. Die Stellung der Regierung ist unzweifelhaft nicht stark, nur das Fehlen einer Opposition, die bereit wäre, die Verantwortung auf sich zu nehmen, erklärt, daß sie noch im Amt bleibt.

Die neue irische Politik hat das ganze politische Leben Englands in leidenschaftliche Unruhe versetzt. Der Rücktritt Trenchards hat die Meinungsverschiedenheiten, die der Rücktritt Jellicoes und Robertsons erweckt hat, wieder erneuert, und obwohl alles ein Streit über die Ursachen des Durchbruchs bei St. Quentin bleibt, halten die Anhänger der Generäle und auch diejenigen, die Bedenken gegen das Mannschaftsgesetz haben, daran fest, daß viel zu viel Truppen auf den östlichen Kriegsschauplätzen eingesetzt wurden. Außerdem ist ein Feldzug gegen diejenigen Leute eröffnet worden, die sich dem eigentlichen Heeresdienst entzogen haben.

Deutsche Diplomatie, Erzberger und Reichstagsmehrheit.

Martin Spahn über die Lage.

Auf der Pfälzischen Tagung der Vaterlandspartei hat Professor Martin Spahn-Straßburg eine bedeutsame Rede über das Thema „Auf dem Höhepunkt des Weltkrieges" gehalten. In diesem Rahmen hat er sehr kräftig und entschieden über deutsche Diplomatie, Erzberger und Reichstagsmehrheit sich ausgesprochen, und ausgeführt:

Daß die deutsche Nation auszuhalten vermochte, Widerstand zu leisten, bis die beiden großen Führer Hindenburg und Ludendorff den entscheidenden Schlag vorzubereiten in der Lage waren, sei merkwürdig genug angesichts der Technik unserer Diplomaten, die uns in den Krieg gebracht und in dessen erster Zeit einen verhängnisvollen Einfluß ausgeübt hätten. Daß wir die Kriege von 1864—71 so rasch gewonnen haben, lag nicht an der Tüchtigkeit des damaligen Geschlechts, sondern mehr noch daran, daß der große Meister deutscher Diplomatie den Krieg so wunderbar vorbereitet hatte. Das hat 1914 gefehlt. Damit soll nicht gesagt sein, daß die deutschen Diplomaten diesen Krieg hätten herbeiführen sollen, sie sollten nur rechtzeitig sehen, daß er kommt und sie sollten vorbereitet sein, wenn er kommt, um die richtigen staatsmännischen Anweisungen zu geben, dem Militär zu zeigen, wo es zugreifen hat, die rechten Kriegsziele zu stecken. (Beifall.) Wir wissen aus der Denkschrift des Fürsten Lichnowsky, wie wenig die deutsche Diplomatie vor 1914 den Krieg hat kommen sehen. Dagegen schrieb im Jahre 1909 ein russischer Diplomat ein Buch, in welchem ausgeführt ist, wie die russische Politik seit 1905 sich schon ganz eingestellt hat auf den englisch-deutschen Krieg, weil die Nebenbuhlerschaft dieser beiden Völker immer leidenschaftlicher werde. Auf deutscher Seite aber glaubte man durch ein Zurückweichen Deutschlands das große Problem der Konkurrenz dieser beiden germanischen Völker lösen zu können.

Vielleicht hätte der Krieg vermieden werden können, wenn die Engländer gemerkt hätten, daß wir für den Fall eines Nichtzustandekommens der Verständigung gerüstet gewesen wären. Aber wie war es damit? Im allerletzten Augenblick, 1913, wurde dem Deutschen Reichstag die große Heeresvorlage unterbreitet, von der wir heute wissen, daß sie noch nicht groß genug war. Wie mühsam hat Admiral Tirpitz darum kämpfen müssen, nicht, daß die Flotte vergrößert wurde, nein, darum, daß sie nicht schon wieder abgerüstet würde. Wo sind die Vorbereitungen der Zivilbehörden gewesen, uns mit Rohstoffen für Landwirtschaft und Industrie auf längere Zeit hinaus vorzusehen? Da wurde uns gesagt, der Krieg werde in ein paar Wochen zu Ende sein, während die Engländer sofort einsahen, daß der Krieg 3—5 Jahre oder noch länger dauern würde.

Diesen Gedankengang hat unsere Diplomatie auch während des Krieges beibehalten. Bei jeder Gelegenheit kam sie wieder mit Verständigungsformeln, nicht nur gegenüber den Engländern, sondern auch bei den Bolschewisten und gegenüber Rumänien. Außer der amtlichen Diplomatie gab es unter Bethman-Hollweg auch eine nicht-amtliche, nur offiziöse Diplomatie. Da kam im vorigen Jahre Stockholm. Während Engländer und Franzosen verboten, zu dieser Sozialisten-Konferenz zu reisen, wurde bei uns die Erlaubnis erteilt. Für Scheidemann mag die Enttäuschung, die er dort erlebte, eine Lehre gewesen sein. Nach ihm ging die nichtamtliche Diplomatie auf Erzberger über, der bald in der Schweiz, bald in Holland auftauchte. Wenn dieser Geschäftsreisende der deutschen Diplomatie davon sprach, daß eine halbe Stunde Unterhaltung zwischen ihm und Lloyd George genügen würde, um den Frieden zustande zu bringen, so würde dieser Friede jedenfalls ein recht schlechtes Geschäft für uns und ein recht gutes für England sein. (Beifall.)

So mußten wir einstweilen unsere Hoffnung nicht auf die Diplomatie, sondern auf die oberste Heeresleitung stellen. Wir achten in Hindenburg und Ludendorff nicht bloß unsere großen Heerführer, sondern auch die Persönlichkeiten, welche Herz und Verstand für die politische Größe unseres Vaterlandes haben und wir bringen ihnen das größte menschliche Vertrauen entgegen.

Der neue Reichskanzler Graf Hertling hat Schritt für Schritt eine Besserung in unserer Diplomatie herbeigeführt. Wir danken es ihm, daß er nicht stürmisch vorging, denn wir wollen keine Unzufriedenheit, keine Unruhe im Vaterland. Wir sind einverstanden damit, daß er nur vorsichtig vorgeht und den Frieden im Innern zu erhalten sucht.

Wenn die Entwicklung der deutschen Diplomatie der erste Abgrund gewesen ist, an dem wir vorbei mußten, so hat sich noch ein anderer geöffnet durch die Entwickelung, die unser innerpolitisches Leben während des Krieges genommen hat. Die Friedensresolution des Reichstags war nicht nur ein Akt der äußeren Politik, sondern auch ein Akt der inneren Politik. Sie hatte zur Aufgabe, Sozialdemokratie, Liberalismus und Zentrum zusammenzuführen, um dieser Mehrheit einen maßgebenden Einfluß in unserem Vaterlande einzuräumen. Können wir aber diese Männer für berufen erachten, die Leitung unseres Vaterlandes für die Zukunft in die Hand zu nehmen? Wenn wir im Krieg durchhalten konnten, wenn wir nicht ausgehungert wurden, wenn der Industrie die Erfüllung ihrer großen Aufgaben rasch genug gelang, danken wir das der Schutzzollpolitik, die Fürst Bismarck im Jahre 1879 in Deutschland herbeigeführt hat. Sie hat die deutsche Landwirtschaft, die deutsche Industrie dazu erzogen, ihre Stärke auf den inneren Markt zu verlegen. Aber wie schwer mußte in der Nation, in der Volksvertretung darum gekämpft werden, daß dieses Werk des Fürsten Bismarck nicht kaput geschlagen wurde! Es ist sogar im Reichstag zur Obstruktion gekommen, um die Erneuerung der Schutzzollpolitik zu verhindern. Wenn das damals gelungen wäre — keine Tüchtigkeit unseres Heeres hätte uns den endgültigen Sieg bringen können, wir würden von den Gegnern wirklich ausgehungert und erdrückt worden sein. (Sehr richtig!) Zu den Männern, welchen ein Vorwurf zu machen ist, zählen die Führer der Sozialdemokratie, zum Teil die Führer des Linksliberalismus, aber auch eine Anzahl von Männern meiner Partei, so z. B. erinnere ich mich, daß bei einer Reihe von Heeresvorlagen Herrn Erzberger stets Opposition gemacht hat. So können wir dieser Reichstagsmehrheit nicht das Vertrauen schenken, daß sie uns besser führen würde als Graf Hertling und die Seinen.

Wir zweifeln auch deshalb an ihr, weil diese Reichstagsmehrheit die Kriegslage für geeignet hielt, um das ganze deutsche Verfassungsproblem aufzurollen. Weil die Herren den Glauben an den Sieg nicht in sich hatten, deshalb war es ihnen so eilig mit der inneren Reform des Reiches.

Es ist noch kein Jahr seit dem Juli 1917 verflossen und doch ist die Reichstagsmehrheit schon in der Auflösung begriffen, dank der Entwickelung an den Fronten. Das Volk hat sich aufgelehnt gegen die Ziele der Reichstagsmehrheit. Eine Gefahr besteht für uns noch darin, daß weite Kreise unserer industriellen Arbeiterschaft sich doch im letzten Jahre mit einer steigenden Erbitterung erfüllt haben gegen den Fortgang des Krieges und gegen das nationale Wesen desselben. Die Stimmung ist nicht mehr dieselbe, wie sie die deutsche Arbeiterschaft bei Beginn des Krieges erfüllt. Man hat zugunsten des Willens der Reichstagsmehrheit anführen wollen, daß die Arbeiter doch der nationalen Sache verbunden bleiben sollen. Ist denn diese günstige Wirkung durch die Reichstagsmehrheit eingetreten? Im Gegenteil! Nun sagt die Reichstagsmehrheit: Ja, wenn die Vaterlandspartei nicht gekommen wäre, würden die Arbeiter national begeistert geblieben sein. Nein, gerade infolge der Vorgänge im Reichstag ist die Stimmung der Arbeiter immer mehr zurückgegangen. Sie haben die Kritik der Abgeordneten an der Reichsregierung angehört und das hat die Erbitterung bei ihnen immer mehr mit ausgebreitet.

Als Bismarck die Sozialpolitik inaugurierte, wollte er damit den vierten Stand ebenso hineinwachsen lassen in die deutsche Nation wie die anderen Stände und er wollte damit die vergiftende Wirkung der Sozialdemokratie bekämpfen. Der Ausbruch des Krieges hat die Hoffnung des Kanzlers bestätigt. Der Internationalismus wurde für einige Zeit aus dem Wege geräumt. Die Sozialdemokratie hat die Kredite bewilligt und eine Reihe anderer Aktionen mitgemacht. Aber auch da ist schon wieder ein Rückschlag erfolgt. Die Sozialdemokratie ist nicht mehr so bereitwillig als zu Beginn des Krieges. Dieser Rückschlag ist ihr erleichtert worden und durch die Reichstagsresolution.

In dieser Stunde aber wollen wir vor allen Dingen uns vergegenwärtigen, was besser geworden ist gegen die ersten Kriegsjahre. Und da dürfen wir sagen: Daheim, im Vaterlande, wie in den parlamentarischen Verhältnissen ist eine Besserung offensichtlich. Und so wollen und dürfen wir hoffen, daß in den kommenden Monaten unsere Lage sich zum Besseren bessere und der Krieg schließlich draußen im Feld wie im Innern des Reiches für das Wohlergehen des deutschen Volkes endigt.

*

Frankreichs Fleischnot.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 23. April.** (Priv.-Tel., g. K.) Die schweizerischen Blätter berichten von der französischen Grenze, das französische Versorgungsministerium beschäftige sich augenblicklich mit der stets zunehmenden Verteuerung und Fleischnot. Wie der französische Verpflegungsminister erklärt, denkt er u. a. an die Beschlagnahme des Viehes und der Uebernahme der Schlachtung durch den Staat, auch die Einführung einer fleischlosen Woche im Monat kommt in Frage.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Albert Geier, beim aktiven Inf.-Regt. 111, Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille, wegen hervorragender Tapferkeit unter Ernennung zum Gefreiten.

Alois Müller, Sohn des Schuhmachermeisters Karl Müller, Waldhofstraße 2 wohnhaft, wegen Tapferkeit vor dem Feinde.

Musketier Philipp Bosso, Sohn des Spenglermeisters Viktor Bosso, D 4, 6, wegen Tapferkeit vor dem Feinde.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant d. Res. Hugo Scholz von Neckarhausen, bei einem Fußart.-Batl., Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Badischen Verdienstmedaille.

Die gleiche Auszeichnung erhielt Leutnant der Res. Ludwig Deppisch, beim Füs.-Regt. Nr. 40, zuletzt Hauptlehrer an der gewerbl. Fortbildungsschule in Adelsheim, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Hohenzoller'schen Ehrenkreuzes, wegen persönlicher Tapferkeit vor dem Feinde.

---

* **Hoftrauer.** Wegen Ablebens des Herzogs Friedrich von Anhalt hat der Großherzogliche Hof Trauer auf 14 Tage bis zum 5. Mai einschließlich angelegt. Durch das Ableben des Herzogs Friedrich von Anhalt wird auch unser badisches Fürstenhaus, das nahe verwandtschaftliche Bande mit dem Heimgegangenen verknüpften, in tiefe Trauer versetzt. Herzog Friedrich II. wurde am 19. August 1856 als Sohn des Herzogs Friedrich I. und seiner Gemahlin Antoinette geb. Prinzessin von Sachsen-Altenburg geboren und war seit 2. Juli 1899 mit Prinzessin Marie von Baden, der Tochter des Prinzen Wilhelm von Baden vermählt. Die Thronbesteigung des Herzogs erfolgte nach dem Tode seines Vaters am 24. Januar 1904. — Prinz Max hat sich zur Bestattung nach Ballenstedt begeben.

♂ **Auszeichnung.** Dem Lokomotivführer Johann Walter hier wurde vom Großherzog das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen verliehen.

♂ **Beschlagnahme Einrichtungsgegenstände bei Industrie, Handel und Gewerbe.** Die Handelskammer Mannheim schreibt uns hierzu: Zur Behebung von Zweifeln wird darauf aufmerksam gemacht, daß von der Bekanntmachung B 8/1 18 R. N. A. vom 26. März 1918 betr. Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen und diejenigen Einrichtungsgegenstände betroffen werden, die zur gewerbsmäßigen Veräußerung oder Verarbeitung sich auf den Lägern der Industrie, Handel und Gewerbe befinden. Diese sogenannten Handelswaren fallen zwar unter die Beschlagnahme nach § 4, jedoch nicht unter die Enteignung nach § 5 der Bekanntmachung. Sie sollen nicht bei den beauftragten Behörden, d. h. den kommunalen Sammelstellen abgegeben, sondern unverzüglich der Kriegsmetall A.-G. zum Ankauf angeboten werden. Im Interesse der Metallbesitzer dürfte es liegen, sich hierbei der Vermittlung der in unserem Bezirk errichteten Vertrauensstelle für freiwillige Sparmetallabgabe (Herrn Max Erlanger, Hafenstraße 21) zu bedienen und nicht erst die Sonderenteignung dieser Gegenstände abzuwarten. Gleichzeitig werden die gewerblichen Kreise nochmals darauf hingewiesen, auch alle anderen in ihrem Betriebe befindlichen wertvollen Materialien aus Kupfer, Kupfer-Legierungen, Aluminium und Zinn usw. durch Vermittlung der Vertrauensstelle anzubieten, da sie andernfalls mit der zwangsweisen Erfassung dieser Bestände rechnen müssen.

* **Beschlagnahme der Tischwäsche.** Nach einer sofort in Kraft tretenden Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle sind alle Bestände an Tischwäsche, die sich beim Erzeuger, Zwischenhändler und namentlich in den Verkaufsgeschäften befinden, beschlagnahmt. Ausgenommen ist die Wäsche, die entweder ausschließlich aus Natur- oder Kunstseide oder aus halbseidenen Stoffen oder aus reinem Papiergarngewebe hergestellt ist oder mindestens zur Hälfte aus Ersatzstoff besteht. Die im Besitze von Privatpersonen befindliche gebrauchte und ungebrauchte Tischwäsche darf entgeltlich nur an den Kommunalverband veräußert werden. Mit Rücksicht auf die große Knappheit an Wäsche ist diese Beschlagnahme aus sozialpolitischen Gründen angeordnet worden. Der Bedarf an Windeln und Säuglingswäsche ist namentlich für Krankenhäuser sehr groß. Von einem Zwang auf Privathaushaltungen ist in der Erwartung, daß das Ersuchen zur freiwilligen Abgabe aller entbehrlichen Vorräte Erfolg haben wird, abgesehen worden.

♂ **Vortrag in der Trinitatiskirche.** Heute Dienstag, den 23. April, abends 8 Uhr, hält Pfr. Steinmann in der Trinitatiskirche einen Vortrag über: „Reiseeindrücke von der Ostfront."

* **Verhaftung von Fleischdieben.** Aus Rotenberg (Amt Wiesloch) wird dem „Heidelb. Tgbl." gemeldet: In der Nacht vom 16. auf den 17. ds. Mts. wurde der Ehefrau Joseph Spieß III ein Zentner Dürrfleisch im Werte von 300 Mark aus einem Zimmer entwendet und fortgeschafft. Die Täter konnten in Mannheim verhaftet werden. Es handelt sich um einen Deserteur Grobs aus Heidelberg und um den in Mannheim ansässigen Logistiker Jung. Grobs begab sich am Tage vorher bei Frau Spieß als Kamerad ihres im Felde stehenden Mannes aus. Grobs trug Uniform und das Band zum Eisernen Kreuz und der badischen Verdienstmedaille. Frau Spieß schenkte den Aussagen Glaubens und gab Grobs noch ein Paket mit für ihren Mann. Grobs benutzte den Besuch, um sich einige Ortskenntnisse für den geplanten Diebstahl zu holen. In der Nacht hörte die Frau ein Geräusch und begab sich ans Fenster. Sie sah einen Mann auf der Straße stehen, der eine Leiter hielt, die an dem Fenster des Zimmers angestellt war, in dem sich das Dürrfleisch befand. Der Mann drohte der Frau, wenn sie Hilfe rufe. Die Diebe konnten dann ungestört ihre Beute fortschleppen. Durch ein von Grobs aufgegebenes Telegramm kam man den Tätern auf die Spur und man konnte sie in Mannheim in der Wohnung des Jung mit zwei Frauenzimmern unter erschwerten Umständen verhaften.

× **Todesfall.** Im Alter von 63 Jahren ist ein im ganzen Bezirk hochgeachteter Arzt, Medizinalrat Theodor Lachmann in Ueberlingen, gestorben. Auch im öffentlichen Leben nahm er eine bedeutende Stellung ein. Er war Mitglied des Gemeinderats, einige Zeit Stellvertreter des Bürgermeisters, Verwalter für die städt. Sammlungen und wurde vom Münsterbauverein in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. In früheren Jahren besorgte er auch neben seinen Berufspflichten die Redaktion des „Seeboten".

Mannheimer Künstlertheater „Apollo."

Der dreiaktigen Operette „Liebe im Schnee", die am Samstag zum erstenmale mit großem Erfolge gegeben wurde, liegt ein schon recht oft angewandtes Motiv zugrunde. Gertrud, die Tochter des regierenden Fürsten Dagobert von Landskron, verliebt sich in den Kammersänger Hendrik van Rhyn, der zu den Mitgliedern des fürstlichen Residenztheaters gehört. Bei der verwitweten Geheimrätin von Siebert, einer Jugendliebe des Fürsten, die in einem kleinen Marktflecken in der Nähe der Residenz wohnt, trifft sich das Paar. Draußen schneits, daher der Titel. Aber nur zu bald wird das winterliche Liebesidyll durch die Verlobung der Prinzessin mit einem Ebenbürtigeren, dem Herzog Kilian Dietrich von Parthen, jäh zerstört. Die Prinzessin ist so modern, sich in das Unabänderliche mit Würde zu schicken, und so gibt es im dritten Akt lediglich einen rührenden Abschied zwischen Fürstenkind und Tenor, die nicht zusammenkommen konnten, weil eben auch diesmal das Wasser zu tief war. Ralph Benatzky, der in Gemeinschaft mit dem in Mannheim nicht unbekannten Kabarettisten Willy Prager das Libretto verfaßte, hat ebenfalls die Musik geschrieben, die zwar nicht viel Eigenart verrät, aber namentlich in der Instrumentierung Geschicklichkeit und feines Empfinden zeigt. Es darf weiter lobend hervorgehoben werden, daß Benatzky nicht mit groben Effekten zu wirken sucht, sondern Wert auf Melodik und schöne Klangfärbungen legt. Die an sich recht bedeutungslose, mit viel Sentimentalität operierende Handlung wird dadurch wesentlich gehoben.

Spielleiter August Kretschmer hatte der Neuheit die gewohnte Sorgfalt angedeihen lassen und in Gemeinschaft mit Theatermaler Heinrich Bornhofen für einen geschmackvollen dekorativen Rahmen gesorgt. Namentlich das Bild des ersten Aktes: das gemütliche Heim der Geheimrätin mit dem Ausblick auf den verschneiten Ort, ist von großem Reiz. Die Darstellung war im Großen und Ganzen ebenfalls recht anerkennenswert. An erster Stelle muß Rudolf Rottner erwähnt werden, der den Kammersänger mit vornehmer Charakterisierung gab, selbst in den Gefühlsmomenten, die leicht zu Uebertreibung verleiten, im Rahmen blieb, und mit wirkungsvollster Steigerung sang. Emmy Sturm war ihm eine Partnerin, die die Prinzessin mit dem ihr eigenen natürlichen Liebreiz verkörperte, in den Momenten aber, wo sie nur Prinzessin sein soll, die Rolle nicht voll zu erschöpfen vermochte, weil sie in ein Gebiet übergreift, das ihr weniger zusagt. Die Stimme klang kräftiger und metallreicher, wurde aber in der Höhe zu sehr forciert. Der Deklamation muß noch viel mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden. Oskar Brönner hat sich in der Charakterisierung des Fürsten Dagobert nach unserm Geschmack vergriffen. Der alte Herr soll doch kein seniler Trottel sein. Die Figur fällt in der Art, wie sie gegeben wird, völlig aus dem Rahmen. Ein besonderes Lob verdient Werner Fricke, der in der Darstellung des Herzogs sein bedeutendes darstellerisches Können zeigt. Käte König wirkt bei der Darstellung der fürstlichen „Maison" in dem Bestreben, recht temperamentvoll zu sein, nicht natürlich genug. Gusti Körner bietet dafür als Geheimrätin eine umso ausgeglichenere Leistung. Robert Scheyer zeigt seine Vielseitigkeit als Personaladjutant des Fürsten im günstigsten Lichte. Die übrigen Rollen sind durch Anna Brenken (Hofdame), Adele Fernau (Stiftsdame), Paula Schelthoff (Bürgermeisterin), Kurt Müller (Bürgermeister), Jakob Bügler (Haushofmeister), Andreas Dahlmeyer, Willy Heldt, Heinz Bertram und Carl Ternité (die übrigen vier ebenbürtigen Freier) gut besetzt. Grete Ruf bietet als Balletmeisterin des Residenztheaters im dritten Akt eine graziöse Tanzeinlage. Kapellmeister Karl Langfritz trug durch die gewohnte umsichtige und feinempfindende Art wesentlich zu der flotten Wiedergabe der Neuheit im Allgemeinen und der farbenreichen Wirkung der Musik im Besonderen bei.

Um vielfachen Wünschen entgegenzukommen, wird der Vorverkauf für den Abschiedsabend Oberland-Klok (7. Mai Vogelhändler) am Mittwoch, den 24. April eröffnet. Hohe Preise.

Wer Brotgetreide verfüttert,

versündigt sich am Vaterlande.

Wer Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste über das gesetzlich zulässige Maß hinaus verfüttert, versündigt sich am Vaterlande.

Mittwoch, 24. April, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Butter: Für ¼ Pfd. die Buttermarke 16 in den Verkaufsstellen 601 bis 1000.

Eier: Für 1 Auslandei (36 Pfg.) die Eiermarke 7 in den Verkaufsstellen 451—1000, ferner für 1 Auslandei (36 Pfg.) die Eiermarke 5 in den Verkaufsstellen 1—550.

Weißer Käse: Für ¼ Pfd. (das Pfund 75 Pfg.) die Buttermarke 9 in den Verkaufsstellen 973—992.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 5.

Teigwaren (2. Sorte, Pfund 80 Pfg.): Für 100 Gramm die Kolonialwarenmarke 31 in den Verkaufsstellen 1—998.

Marmelade (das Pfund 92 Pfg.): Markenfrei.

Kartoffeln: Für die Marken 84 und 85 zusammen 7 Pfd.; für 8½ Pfd. die Zusatzmarke 71 sowie die Wechselmarken.

Spargelkonserven: Markenfrei in sämtlichen Feinkost- und größeren Kolonialwarengeschäften, in den Filialen der Firma Schreiber und des Konsumvereins, in den Warenhäusern, Kaisers Kaffee-Geschäft und bei Tengelmann. Die Verkaufspreise sind auf den Dosen aufgedruckt.

Verfallene Kolonialwarenmarke.

Die Kolonialwarenmarke 26, die für Gerstenkaffee vorgesehen war, wird nicht aufgerufen und kann vernichtet werden. An deren Stelle tritt eine andere Marke, die noch bekannt gegeben wird.

Vorzugsmilch.

Die in der Zeit vom 1. Oktober bis einschließlich 30. November 1916 geborenen Kinder, die bisher Vorzugsmilch bezogen, müssen vom Bezug dieser Milch ausscheiden. Diese Kinder können vom 25. April ab nur noch Vollmilch erhalten, die bei den Milchhändlern abzuholen ist, welchen der betreffende Wohnbezirk zur Bedienung zugewiesen ist.

Milchversorgung.

Die Milchanlieferungen haben sich in den letzten Tagen gebessert, so daß am 18., 19. und 20. ds. Mts. jeweils 60 Proz. süße und 20 Proz. saure Vollmilch und am 21. und 22. ds. Mts. je 100 Proz. süße Vollmilch abgegeben werden konnten.

Kartoffeleindeckung für den Sommer.

Von der Vergünstigung, die Kartoffeln für den Sommerbedarf im Ganzen schon jetzt einzudecken, kann nur dringend geraten werden, Gebrauch zu machen. Neben den anderen damit verbundenen Annehmlichkeiten ist dies schon aus dem Grunde ratsam, weil vom 20. Mai ab der Preis der Kartoffeln auf 8,50 ℳ für den Zentner erhöht werden muß.

Diejenigen Haushaltungen, deren Namen beginnt
mit den Buchstaben G, H, J, haben am Dienstag, 23. April,
diejenigen mit den Buchstaben K, L, M haben am Mittwoch, 24. April
die Bezugsmarken auf 75 Pfd. für jede Person, für welche sie einkellern wollen, beim Städt. Lebensmittelamt, C 2, 16/18 (Kartenstelle) oder in dessen Zweigstellen in Waldhof und den Vororten abzuholen. Bei der Abholung ist als Ausweis die im Laufe dieses Monats ausgegebene Haushaltungskarte vorzulegen.

Der Preis für die einzukellernden Kartoffeln beträgt 8,50 ℳ für den Zentner frei Hausgang.

II. Für die Verkaufsstellen.

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:

Magi-Suppenwürfel (das Stück 10 Pfg.): Für die Kolonialwarenverkaufsstellen 1—998 bis Mittwoch, den 24. ds. Mts., abends.

Ausgabe von Fett.

Die Verkaufsstellen für Fett werden dringend ersucht, bei der Abholung ihrer Fettanteile Menge und Betrag vorher ausgerechnet und das Geld abgezählt bereit zu halten, um Stockungen bei der Ausgabe zu vermeiden. Fettausweis ist mitzubringen.

Städtisches Lebensmittelamt. C 2. 16/18.

Mannheimer Schöffengericht.

Die frühere Wirtin Viktoria Bronner, von deren Verurteilung wir im gestrigen Mittagsblatt berichteten, legt Wert auf die Feststellung, daß die Strafe durch die Untersuchungshaft verbüßt ist.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
23. April Dienstag	Abonnement A Kleine Preise	Neueinstudiert: Literatur – Der Kammersänger. Anfang 7½ Uhr	
24. April Mittwoch	Abonnement B Mittlere Preise	Der Troubadour Anfang 7 Uhr	
25. April Donnerstag	Abonnement D Mittlere Preise	Das Dreimäderlhaus Anfang 7 Uhr	
26. April Freitag	Außer Abonn. Vorrecht A Hohe Preise	Gastspiel W. Kirchhoff Lohengrin Anfang 6	
27. April Samstag	Abonnement B Kleine Preise	Mit dem Feuer spielen Glückeberger Anfang 7 Uhr	
28. April Sonntag	Außer Abonn. Vorrecht B Hohe Preise	Gastspiel W. Kirchhoff Siegfried Anfang 5 Uhr	Zum ersten Male: Die bessere Hälfte Anfang 7½ Uhr

Kommunales

Weinheim, 21. April. Der hiesige Gemeinderat beschloß die Ausgabe von städtischem Papiergeld, und zwar sollen 20 000 Mark in 50 Pfennig-Scheinen und 5000 Mark in 25 Pfennig-Scheinen ausgegeben werden. Dagegen wird von der zuerst beabsichtigten Ausgabe von Metallgeld als Kriegsnotgeld im Hinblick auf die unverhältnismäßig hohen Kosten Abstand genommen werden.

Goethes Haar.

Eine Skizze von Svend Leopold.

In Weimar wohnte ein alter Mann, der Besuch von allen zureisenden Goetheverehrern erhielt. Er wohnte in dem alten Haus neben dem „Weißen Schwan", wo über der Tür eine Tafel angebracht ist, auf der geschrieben steht:

„Mensch, ärgere dich nicht!"

Der alte Mann war ein Sohn von Goethes Friseur, und er war der einzige, der authentische Haarlocken von dem gigantischen Dichter und Geheimen Rat besaß. Sein Vater hob nämlich sorgfältig alles auf, was abfiel, wenn er der göttlichen Exzellenz das Haar schnitt, und im Laufe von zwanzig Jahren war das garnicht so wenig.

Die Haare vererbten sich auf den Sohn, der den Schatz als sein teuerstes Erbe hütete. Er erbte auch Haar von Schiller, aber das war dünn und nebenbei rötlich und erinnerte fast allzu schmerzlich an den armen, schwindsüchtigen Dichter. Goethes Haar dagegen war ein üppig und wohlhabend schimmernder Schatz, der aller Welt verriet, daß er auf dem hervorragendsten Haarboden der Menschheit gewachsen war.

Diese Locken wurden das Glück des Sohnes, sie waren im Grunde der einzigste Inhalt seines Lebens. Sie wurden für ihn Poesie, Pietät, Ehre und Erinnerung an etwas übermenschlich Großes, Gottbegnadetes. Auf ihnen baute er ein langes Leben mit seinen Leiden und Freuden auf. Dem alten Mann konnten die Augen noch feucht werden, wenn er die Schachtel öffnete, der nun seit einem halben Jahrhundert der reichste Segen entquollen war. Alle Fremden und Hergereisten, die kamen, um eine Locke baten, bekamen nämlich eine Locke, und wohin in der Welt diese Haare kamen, machten sie die Augen betaut, machten sie die Herzen erbeben.

Goethes Haar!

Der gute, alte Mann hatte es nie übers Herz bringen können, nein zu allen diesen feinen Menschen zu sagen, die kamen, um seinen Schatz zu sehen und sich in sein Stammbuch einzuschreiben. Er verbreitete Freude in tausend deutschen Familien, und er glaubte schließlich, die Vorsehung habe ihm diese Haare gegeben, um die großen Erinnerungen aufrecht zu halten, und beizutragen zum Vaterlandsgefühl und zur Begeisterung für die Poesie.

Die Verhältnisse, das Schicksal, die harte Notwendigkeit zwangen ihn deswegen im Laufe der Jahre zu allerlei heiligen Betrügereien. Wie in aller Welt sollten die Haare sonst ausreichen?

Die Locken wurden ganz im stillen mit fremden Ingredienzien vermischt. Ja, selbst der Pudel Iphigenia mußte sein Scherflein zu der Schachtel beitragen, und das wurde wirklich garnicht so wenig im Laufe einer längeren Reihe von Jahren. Aus der Barbierstube kamen auch Beiträge, und auf diese Weise wurde die Schachtel niemals leer. Dutzende von Sammlern erhielten, was ihre Herzen begehrten.

Alte Lehrerinnen zogen von dannen, um Medaillons für ihre teueren Reliquien zu kaufen. Die Goethemonomanen segneten den alten Barbier und seinen Sohn, und mit Hilfe des Pudels und der Barbierstube nahm der Segen kein Ende.

Der alte Mann machte sich keine Gewissensbisse, denn er war ein Menschenfreund. Schließlich endete er selbst damit, an die ungemischte Echtheit seiner Locken zu glauben.

Er liebte Goethe, er liebte die Menschen, er liebte den Pudel, er schloß das alles in sein warmes, großes, überflüssig großes Herz. Darum war auch sein Gewissen gut und rein, denn er mischte nur Haare zum Besten der Menschheit.

Und taten nicht im Grunde alle die anderen, die Bücher über Goethes Leben und Treiben schrieben, dasselbe? Waren nicht Wahrheit und Dichtung miteinander vermischt? Adelte nicht der gute Zweck alles?

Was machen ein paar Pudelhaare mehr oder weniger, wenn nur die Illusion zum Segen wirkt!

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Violinabend Adolf Busch.

Daß Adolf Busch unter unseren heutigen Violinmeistern einer der allerlegabtesten ist, hat das wiederholte Auftreten des Künstlers in unseren Musikalischen Akademien (letztmals 11. Dezember 1917) erwiesen. Was seinem Spiel die besondere Note verleiht, ist neben der sieghaften, alle Schwierigkeiten meisternden technischen Glätte die tiefe Hingabe und das völlige Aufgehen des Interpreten in dem Kunstwerk, die hohe Musikalität und das bezwingende Temperament, das alle Herzen in Bann schlägt. Hatte der Künstler selbst nur größere Werke mit Orchester hier vermittelt, so interessierte die gestrige Vortragsfolge dadurch, daß sie auch kleinere Werke der Kammermusik zu Gehör brachte, aber solche, deren restlose Ausdeutung einen Meister des Stils und der Vortragskunst erheischt.

Mit Bachs E-moll-Suite für Violine und Klavier wurde der Abend eingeleitet und es folgte die der Köthener Meisterperiode entstammende 3. Partita in E-dur für Violine allein, deren in Sechszehntelnoten frisch pulsierendes „Praludio" später als Instrumentaleinleitung zur „Ratswahlkantate" umgearbeitet wurde. Die gefürchtete Teufelstriller-Sonate von Tartini-Kreisler, ein Spohrsches „Adagio", Präludium und Allegro von Pugnani-Kreisler, sowie „Drei ungarische Tänze" von J. Brahms-Joachim ergänzten das gehaltvolle Programm. Und die Art, wie Adolf Busch dasselbe durchführte, verdient das einzige Prädikat „meisterhaft". Die drei Kardinaltugenden der Violinvirtuosität: Reinheit der Intonation, Schönheit des Tones und Bravour, besitzt Busch in höchster Vollkommenheit. Ebenso ist die Kraft, Süßigkeit und Fülle seines Tones einzig in ihrer Art. Mit bewundernswertem Feingefühl trifft er den Stil des jeweiligen Kunstwerkes. Und ob es nun gilt, Bachs Polyphonie zu erschöpfen, oder die eminent schwierigen technischen Probleme der Teufelstrillersonate zu lösen, ob es sich darum handelt, eine süße Kantilene zu entfalten, wie in der Corellischen Zugabe, oder in schwungvoller Rhythmik einen ungarischen Tanz zu bleiben, immer war der Künstler auf der Höhe seiner Aufgabe. Kein Wunder, daß das Publikum enthusiasmiert war und den trefflichen Künstler zu einer ganzen Reihe von Zugaben nötigte.

Am Klavier entledigte sich Frau Frieda Busch ihrer Aufgabe als Begleiterin in anerkennenswerter Weise.

Man schuldet dem Mannheimer Musikhaus für den herrlichen Kunstgenuß aufrichtigen Dank! F. M.

*

Theater-Nachrichten.

Die erste Wiederholung von Wedekinds „Kammersänger" findet heute statt. Den Abend leitet eine Neuentstudierung des lange nicht mehr hier gespielten Lustspiels „Literatur" von Arthur Schnitzler ein, das mit Vera Busch, Robert Garrison und Adalbert Schlettow neu besetzt und von Richard Weichert neu inszeniert worden ist. Dieser moderne Einakterabend beginnt um 7½ Uhr.

Morgen gelangt „Der Troubadour" zur Aufführung. Die Partie des „Manrico" singt zum ersten Male Fritz von der Heydt.

Konzertvorlegung.

Das für Freitag, den 26. April angesetzte Konzert Metzger-Lattermann-Lußmann muß ausfallen und wird später nachgeholt.

Die Entwicklung des deutschen Liedes — Kammersänger Korsi.

Mittwoch, den 24. April im Saale der Hochschule für Musik Fortsetzung des Zyklus mit dem Programm Brahms: „Vier ernste Gesänge", „Acht Zigeunerlieder" und Volkslieder.

MARCHIVUM

)(**Bruchsal**, 20. April. Das Stadtbauamt hat dem Stadtrat einen Bebauungsplan zugehen lassen über die Bebauung eines Teils des Geländes der vormals Frankschen Mühle und Ausbau der Bauhofstallungen zur Schaffung neuer Wohnungen.

)(**Karlsruhe**, 20. April. Der Stadtrat will, nachdem der badische Staat die im vorigen Jahre getroffenen Fürsorgemaßnahmen für seine Beamten und Arbeiter in Form der Gewährung von Teuerungsbeihilfen und Kriegszulagen neuerdings wesentlich erweitert hat, die vom Bürgerausschuß im Dezember bewilligten Zulagen an die städt. Beamten, Lehrer und Arbeiter dem heutigen Stande der Teuerung entsprechend erhöhen. Dem Bürgerausschuß soll hierzu eine Vorlage zugehen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Aus dem Odenwald, 22. April. Im Walde bei Weiher wurde gestern die Leiche des etwa 40 Jahre alten Arztes Dr. Erich Gast aus Rimbach aufgefunden. Er hatte sich während eines Ganges zu seinen Patienten mit einem Revolver erschossen. Die Ursache ist in Schwermut infolge eines Leidens zu suchen, das sich Dr. Gast während seiner längeren Tätigkeit im Felde zugezogen hat. Der Verblichene galt allgemein als tüchtiger Arzt und erfreute sich dank seiner persönlichen Beliebtheit einer großen Praxis. Er hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern, von denen das jüngste 2 Jahre alt ist.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht.

Berlin, 22. April.

Am Tische des Bundesrats v. Payer und Breitenbach.

Vizepräsident Dr Paasche eröffnet die Sitzung um 3.15 Uhr. Das Andenken des verstorbenen Herzogs Friedrich II von Anhalt wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der Vizepräsident gedenkt sodann des hocherfreulichen Erfolges der 8. Kriegsanleihe, der dazu beitragen werde, dem neutralen Ausland wie unsern Gegnern die Ueberzeugung zu erwecken, daß an der Front wie auch daheim die deutsche Kraft ungebrochen ist. Dieser finanzielle Sieg möge zur Erreichung eines dauernden Friedens beitragen. (Beifall.)

Die Gesetzentwürfe betreffend Aufhebung des Paragr. 153 der Gewerbeordnung und Arbeitskammergesetz sind eingegangen.

Die zweite Lesung des Reichshaushalts der Reichseisenbahnen wird fortgesetzt.

Abg. Graf Westarp (Kons.):

Der Antrag auf Revision des mit Herrn Hobbing abgeschlossenen Vertrages kann praktisch keinen großen Erfolg haben. Der Vertrag ist gültig abgeschlossen. Der Antrag hat daher nur den Zweck einer Demonstration. Der Ausdruck „anrüchige Schiebung" sollte nicht auf ihn angewendet werden. Ob bei dem Vertrag alles für die Regierung herausgeholt worden ist, was herauszuholen war, läßt sich kaum nachprüfen. Die Firma ist leistungsfähig und bietet Gewähr für eine würdige Ausgestaltung der Reklame. Wir lehnen den Antrag ab.

Abg. Dr. Quark (Soz.):

Wenn jetzt von hohen Lohnzuschlägen gesprochen wird, die die letzten Jahre bewilligt worden sind, so beweist das nur die völlig ungenügende Höhe der Löhne von 1913. Die Arbeiterausschüsse genügen uns nicht. Es sprechen immer politische Rücksichten bei ihrer Zusammensetzung mit.

Der Vertrag mit der Firma Hobbing ist für die Eisenbahnverwaltung denkbar ungünstig. Entweder hätte man ein Staatsmonopol schaffen oder die Verpachtung der Eisenbahnreklame ausschreiben müssen. Statt dessen hat man dem Verleger der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung ein Privatmonopol gegeben. Millionen werden so verschenkt. Der Vertrag muß entschieden geändert werden.

Staatsminister von Breitenbach:

Der Vorwurf, daß bei der Reichseisenbahn schlechte Löhne gezahlt werden, trifft nicht zu. Die Löhne sind allmählich erhöht worden.

Eine Revision des gültig abgeschlossenen Vertrages mit der Firma Hobbing ist nicht möglich. Rechtseinwendungen gibt es nicht. Herr Hobbing ist mir bekannt als ein Mann von großer Energie, Umsicht und Geschick. Das beweist sein großes Werk über die Geschichte des Reichseisenbahnwesens (Hört, Hört!) und sein Werk über Friedrich den Großen. Eine öffentliche Ausschreibung ist in derartigen Dingen nicht möglich. Der Kreis von Konkurrenten ist zu beschränkt. (Sehr richtig!) Das fiskalische Interesse wird berücksichtigt werden, wenn sich das Unternehmen in gewünschter Weise entwickeln wird. Ich kann nur bitten, den Antrag auf Revision des Vertrages abzulehnen.

Der Antrag wird bei außerordentlich schwacher Besetzung des Hauses abgelehnt und der Haushalt bewilligt.

Es folgt der

Haushalt des Reichseisenbahnamtes.

Es liegt hierzu ein Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei vor auf unverzügliche Einberufung der im vorigen Jahr beschlossenen Fachkommission zur Prüfung der Frage der Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens unter Einbeziehung der Wasserstraßen und zur Ausarbeitung einer Denkschrift darüber.

Vizekanzler von Payer:

Die verbündeten Regierungen stehen auf dem gleichen Standpunkt wie die vorjährige Entschließung. Eine sofortige Einbeziehung der Wasserstraßen ist aber nicht zweckmäßig. Später wird dies aus praktischen Gründen möglich sein. Es hat nicht viel Zweck, eine Fachkommission zusammentreten zu lassen, ohne daß das Material vorhanden ist. Die Kommission könnte sich nur konstituieren u. Wege zur Ergänzung des Materials angeben. Die verbündeten Regierungen können das Material nicht sofort liefern, der Krieg steht da im Wege, namentlich der Mangel an Personal. Als Vorsitzender ist der Präsident des Reichseisenbahnamtes gedacht. Daran mögen Sie erkennen, welche Bedeutung der Kommission beigelegt wird.

Abg. Ulrich (Soz.):

Die Sache sieht sehr nach Verschleppung aus. Das Reichseisenbahnamt ist von jeher ein Mauerblümchen der Reichsverfassung gewesen. Wir haben alle Ursache, auf möglichste Beschleunigung zu drängen. Der Krieg macht die Vorarbeiten zweifellos schwer, aber gerade jetzt haben sich unhaltbare Zustände ergeben, die so schnell wie möglich beseitigt werden müssen.

Abg. Müller-Meiningen (F. Vp.):

So geht es mit dem Eisenbahnpartikularismus wirklich nicht weiter. (Widerspruch im Zentrum.) Auch Bayern wird zu dieser Einsicht kommen müssen. Auch für die Binnenwasserstraßen ist Gefahr im Verzuge. Da darf kein Konkurrenzwettlauf eintreten. Ein Generalplan von Reichs wegen ist notwendig. Der preußische, sächsische und bayerische Partikularismus muß zurücktreten. Ich empfehle unseren Antrag zur Annahme.

Minister v. Breitenbach:

Wie der Vorredner angesichts der riesenhaften Leistungen der Eisenbahn während des Krieges von einem Eisenbahnbankerott sprechen kann, ist ganz unerfindlich. (Sehr richtig.) Eine solche Diskreditierung ist unfaßbar. (Sehr wahr.) In Hessen denkt man über die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft ganz anders als der Abg. Ulrich. Ich bin kein Gegner der vorjährigen Entschließung; auch ich bin für eine Fachkommission, halte sie jetzt aber für unmöglich. Das Material muß vorher gesichtet und geordnet werden, sonst ist die Kommission nur ein Diskutierklub ohne politische Bedeutung. Unser Personal ist bis aufs äußerste angestrengt, namentlich auch die Beamten in leitender Stellung. Es ist vollständig falsch, unsere Betriebsmittel nur als Bruch zu bezeichnen. Der Lokomotivbau wird voll aufrecht erhalten, sodaß ich trotz Anerkennung der Schwierigkeiten doch der Zukunft in Ruhe entgegensehe. Die Fachkommission soll einberufen werden, nicht eher aber, bis das Material geordnet vorliegt. Es wäre wohl angebracht, von dem Antrag abzusehen und der Eisenbahnverwaltung ein Vertrauensvotum zu bereiten. (Beifall.)

Abg Müller-Meiningen (F. Vpt.):

Wenn der gute Wille vorhanden gewesen wäre, so hätte man in den 13 Monaten, die seit Annahme unserer Entschließung verflossen sind, wohl etwas tun können. Wir wollen keine bureaukratische Druckschrift haben, sondern eine solche von Fachleuten aus der Praxis, dem Geschäftsleben usw. Die Sache scheint so, als ob sie ad calendas graecas vertagt werden soll. Durch eine kaufmännische Handhabung des Eisenbahnwesens könnte eine halbe Milliarde mehr eingebracht werden, wie Geheimrat Arnold herausgerechnet hat. Daß es so wie bisher nicht weitergehen kann, geht schon daraus hervor, daß allein schon 20 Millionen Belege für die Militärtransporte nachgeprüft werden müssen, um die Anteile der einzelnen Bundesstaaten berechnen zu können. So geht es mit dem Eisenbahnpartikularismus wirklich nicht weiter. Eine Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens ist absolut notwendig. (Widerspruch im Zentrum.) Auch Bayern wird zu dieser Einsicht kommen. Auch für die Binnenwasserstraßen ist Gefahr im Verzuge. Da darf kein Konkurrenzwettlaufen eintreten. Ein Generalplan von reichswegen ist notwendig. Der große Plan der Uebergangszeit scheitert an dem Eisenbahnbankerott. (Na, na!) Der preußische, sächsische und bayerische Partikularismus muß zurücktreten. Ich empfehle unseren Antrag zur Annahme.

Minister v. Breitenbach:

Wie der Vorredner angesichts der riesenhaften Leistungen der Eisenbahnen während des Krieges von einem Eisenbahnbankerott sprechen kann, ist ganz unerfindlich. (Sehr richtig.) Eine solche Diskreditierung ist unfaßbar. (Sehr wahr!) In Hessen denkt man über die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft ganz anders, als der Abg. Ulrich. Ich bin kein Gegner der vorjährigen Entschließung. Auch ich bin für eine Fachkommission, halte sie jetzt aber für unmöglich. Das Material muß vorher gesichtet und geordnet sein, sonst ist die Kommission nur ein Diskutierklub ohne politische Bedeutung. Unser Personal ist bis aufs äußerste angestrengt, namentlich auch die Beamten in leitender Stellung. Es ist vollständig falsch, unsere Betriebsmittel nur als Bruch zu bezeichnen. Der Lokomotivbau wird voll aufrecht erhalten, sodaß ich trotz Anerkennung der Schwierigkeiten doch der Zukunft in Ruhe entgegensehe. Die Fachkommission soll einberufen werden, nicht aber, ohne daß ein gutes Material geordnet vorliegt. Es wäre wohl angebracht, von dem Antrag abzusehen und der Eisenbahnverwaltung ein Vertrauensvotum zu bereiten. (Beifall.)

Abg. Schabach (Natl.):

Wir wissen dem scheidenden Präsidenten des Reichseisenbahnamtes Dank und Anerkennung. Die Haltung der verbündeten Regierungen zu der Entschließung vom vorigen Jahre ist einer Ablehnung gleichbedeutend, zum mindesten ist sie eine Verzögerung. Für uns spielt der nationale Gedanke für die Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnen die Hauptrolle. Die Konkurrenz der eigenen Landesbahnen muß aufhören. Für die Regierung sollte bei gutem Willen auch ein Weg zu finden sein.

Abg. Brandes-Halberstadt (L. Soz.):

Trotz der beschönigenden Worte des Vizekanzlers bedeutet die Antwort auf unsere Entschließung doch eine Verschleppung. Die theoretischen Erhebungen können auch im Kriege veranstaltet werden. Die traurigen Verhältnisse des Personals zahlreicher Kleinbahngesellschaften sollten dem Reichseisenbahnamt Anlaß zum Einschreiten bieten.

Abg. Dr. Stubmann (Natl.):

tritt gleichfalls für die Beamten der Kleinbahnen und eine Vereinheitlichung der Eisenbahnen ein.

Damit schließt die Aussprache.

Persönlich bemerkt Abg. Müller-Meiningen (Vpt.), er habe nicht von dem Verkehrswesen im ganzen gesprochen, sondern von einem trostlosen Zustand der technischen Einrichtungen.

Die Abstimmung über den Antrag erfolgt in dritter Lesung. Der Haushalt des Reichseisenbahnamtes wird bewilligt, ebenso ohne Aussprache der Haushalt des Reichstages.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. Kleine Anfragen, 1. Lesung der Steuerfragen.

Schluß nach ½9 Uhr.

Die Volksernährung.

Deklarationspflicht für Lebens- und Futtermittelsendungen.

Um den unserer Ernährungswirtschaft durch den Schleichhandel besonders auf dem Gebiete der Bewirtschaftung des Getreides und der Hülsenfrüchte sowie der Erzeugnisse aus diesen Früchten drohenden Gefahren wirksamer zu begegnen, hat es sich als erforderlich herausgestellt, den Eisenbahntransport aller von der Reichsgetreidestelle bewirtschafteten Güter unter eine besondere Ueberwachung zu stellen. Um eine Grundlage für die Kontrolle zu schaffen, wird bei allen Bahnsendungen von Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen, Hirse sowie den Erzeugnissen aus diesen Früchten durch Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts die Deklarationspflicht eingeführt. Wer die in der Verordnung näher bezeichneten Güter mit der Eisenbahn in Wagenladungen als Stückgut oder als Expreßgut versende, hat den genauen Inhalt der Sendung auf dem Frachtbriefe oder dem sonstigen Beförderungspapier (z. B. der Eisenbahnpaketadresse bei Expreßgut) anzugeben. Um der Eisenbahnverwaltung die Prüfung zu erleichtern, ist im § 1 Abs 2 für die feinerer Getreidearten, ferner für die Hülsenfrüchte, für das Gemenge und die Erzeugnisse aus Getreide und Hülsenfrüchten die Beifügung eines Kennwortes auf dem Frachtbriefe oder dem sonstigen Beförderungspapiere vorgesehen. So hat der Versender bei Versendung von Gemenge aus Getreide, auch in Mischung mit Hülsenfrüchten, sowie bei Spelz — Dinkel, Fesen — Emer, Einkorn die Bezeichnung „Getreide", bei Hülsenfrüchten die Bezeichnung „Hülsenfrüchte", bei Erzeugnissen aus Getreide die Bezeichnung „Erzeugnisse aus Getreide" und bei Erzeugnissen aus Hülsenfrüchten die Bezeichnung „Erzeugnisse aus Hülsenfrüchten", bei Früchten, die zur Aussaat bestimmt sind, die Bezeichnung „Saatgut" hinzuzufügen. Die wissentliche und die fahrlässige Verletzung der Deklarationspflicht fällt unter die Strafe des § 2 der Verordnung.

Der Siegeswille des deutschen Volkes.

Neustadt a. H., 22. April. Auf die Begrüßungstelegramme gelegentlich der Versammlung der Vaterlandspartei sind folgende Antworten eingelaufen:

1. Bei dem Vorsitzenden Dr. Mayer, Weidenthal:

Ihnen und allen Teilnehmern an der vaterländischen Kundgebung in Neustadt sage ich herzlichen Dank für die telegraphische Begrüßung und für das Gelöbnis opferwilligen Durchhaltens in schwerer Zeit. Möge ein baldiger starker Frieden die ungeheueren Opfer lohnen, die von uns und unseren Verbündeten gebracht worden sind. **Ludwig.**

2. Bei Reichsrat Buhl, Deidesheim:

Seine Majestät der Kaiser und König haben den Huldigungsgruß der Pfälzer und Pfälzerinnen mit Dank entgegengenommen, mit Freuden das Gelöbnis des Durchhaltens. Seine Majestät vertrauen fest auf den Siegeswillen des deutschen Volkes, welches so recht im ganzen Vaterlande angesichts der herrlichen Taten unserer Armee zum Ausdruck kommt. Im allerhöchsten Auftrag: Der Geheime Kabinettsrat v. Berg.

Letzte Meldungen.

Die Gegnerschaft Clemenceaus mehrt sich.

Bern, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Wie „Humanité" berichtet, hat der Verpflegungsminister des Kabinetts Ribot, Violette, in den Wandelgängen der Kammer Erklärungen abgegeben, in denen er scharf gegen Clemenceaus Politik Stellung nahm. Er versteht nicht, was Clemenceau dazu treiben konnte, den Kaiserbrief zu veröffentlichen. Violette verurteilte gleichfalls die Politik Ribots aufs heftigste. Es sei unzulässig, daß Ribot den Brief bei sich behalten habe, ohne ein Dokument von derartiger Tragweite der französischen Regierung bekannt zu geben, während er es für richtig gefunden habe, es Lloyd George und Sonnino mitzuteilen. Es sei dies nicht nur eine geheime, sondern eine persönliche Politik. Ribot gegenüber hielt Violette mit dieser Ansicht nicht zurück. Er habe am 12. April 1917 einen Brief an Ribot gerichtet, mit der Erklärung, er könne nicht energisch genug gegen sein Verfahren protestieren. Wenn Ribot unrecht gehabt habe, sich zu weigern, mit der österreichisch-ungarischen Regierung Unterhandlungen anzubahnen, werde er allein die Verantwortung zu tragen haben. Jedenfalls sei seine Weigerung ein rein persönlicher Akt gewesen, von dem die französische Regierung niemals Kenntnis gehabt habe. Auf diesen Brief habe Ribot geantwortet, er habe Poincaré gegenüber die Verpflichtung übernehmen müssen, völliges Schweigen zu bewahren. Violette antwortete darauf, das verantwortliche Regierungsoberhaupt habe nicht das Recht, solche Verpflichtungen einzugehen. „Humanité" hebt die Wichtigkeit dieser Erklärungen nachdrücklichst hervor und fügt hinzu, dieser Briefwechsel sei vergangenen Mittwoch den versammelten Kommissaren vorgelegt worden.

*

Seichepreß.

Berlin, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Wie am 21. April gemeldet, wurde von den Deutschen das nach erfolgreicher Unternehmung gegen die Amerikaner eroberte Gelände bei Seichepreß planmäßig wieder geräumt. Der Gegner, dessen Grabenbesatzung und Reserven so außerordentlich schwere Verluste erlitten hatten, fühlte erst nach Mitternacht mit Patrouillen vorsichtig wieder vor und wagte erst am 22. April zwischen 5 und 6 Uhr vormittags seine alte Stellung wieder zu besetzen. Die Angaben des Eiffelturmberichtes über diese Kämpfe, vor allem über eine Wiedereroberung des verlorenen Geländes sind frei erfunden. Die Franzosen sind scheinbar aus politischen Gründen ängstlich bemüht, die lediglich von den Amerikanern erlittene blutige Schlappe auf ihre Kappe zu nehmen. Ein Festhalten des erstürmten Ortes Seichepreß, der völlig im Grunde liegt und zur Verteidigung durchaus ungeeignet ist, war von der deutschen Führung nie geplant.

Luftverteidigung von Newyork.

Bern, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Wie „Temps" aus London vernimmt, werden in New-York Maßnahmen zur Luftverteidigung getroffen, da man einen deutschen Versuch befürchtet, Flugzeuge in Tauchbooten nach der amerikanischen Küste zu schaffen. Man hält es sogar für sehr gut möglich, daß direkt von Tauchbooten aus Flüge nach New-York zum Zwecke einer Beschießung erfolgen könnten.

Letzte Handels-Nachrichten.

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.

Essen (Ruhr), 22. April. (WTB.) In der heutigen Versammlung der Zechenbesitzer des Rheinischen Kohlensyndikats gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende, Geh. Rat Dr. Kirdorf, mit ehrenden Worten des verstorbenen Bergwerksdirektors Bovermann. Die Versammlung befaßte sich darauf zunächst mit der Zusammensetzung der ständigen Ausschüsse und nahm sodann die Anmeldung der Verkaufsvereine entgegen, Abgaben und Entschädigung für Mehr- und Minderabsatz, sowie die Höhe der Strafen für jede Tonne, die von den Beteiligten durch beigene Schuld nicht gelieferten Menge wurde in bisheriger Höhe festgesetzt. Die Versammlung erledigte sodann auch die sonstigen zum Beginn des Geschäftsjahres regelmäßig vorkommenden Gegenstände der Tagesordnung. Die Beteiligungsanteile wurden in der bisherigen Höhe von 100 Prozent festgesetzt.

Bayer. Motoren-Werke A.-G. München.

München, 22. April. (WTB.) Die Gründung der Bayerische Motorenwerke A.-G. München hat, wie wir erfahren, mit einem Kapital von 10 Mill. M. stattgefunden. Dem Aufsichtsrate gehören an: Dr. Hjalmar Schacht, Direktor der Nationalbank für Deutschland, Kommerzienrat Max von Wassermann, Mitinhaber des Bankhauses A. E. Wassermann-Bamberg, Hugo Stinnes-Mülheim-Ruhr, Generaldirektor Albert Vögler-Dortmund, Generaldirektor C. Castiglioni-Wien, Karl Hagen, Mitinhaber der Firma Wiener, Levy u. Co., Berlin, und Kommerzienrat Paul Goldstein-Wien. Den Vorsitz übernimmt Generaldirektor Vögler, den stellv. Vorsitz Generaldirektor Castiglioni und Hugo Stinnes. Zu Vorstandsmitgliedern wurden Generaldirektor M. M. Wiedmann und Diplomingenieur Franz Popp ernannt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April.

Pegelstation vom Rhein	18.	19.	20.	21.	22.	23.	Bemerkungen
Konstanz*)	1,37	1,36	1,50	1,55	1,70	1,60	Abends 6 Uhr
Kehl	2,27	2,28	2,31	2,30	2,44	2,48	Morgens 7 Uhr
Maxau	3,83	3,87	3,76	3,90	3,97	3,91	Morgens 7 Uhr
Maxau	2,79	2,84	2,84	2,88	3,00	2,98	Morgens 7 Uhr
Mainz	0,45	0,50	0,50	0,57	0,62		F.-S. 12 Uhr
Kaub	1,84			1,75			Vorm. 7 Uhr
Köln		1,83	1,98		1,91		Morgens 7 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,60	2,88	2,86	2,91	3,00	3,01	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0,85	0,82		0,80	0,74	0,70	Vorm. 7 Uhr

Bad. — P

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. T.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

24. April: Wenig verändert.
25. April: Wolkig milde. Strichregen.
26. April: Kaum verändert.
27. April: Veränderlich, ziemlich kühl.

III. Orgelkonzert von Arno Landmann.

Wir verweisen auf das heute Dienstag, den 23. April, abends 7½ Uhr, in der Christuskirche stattfindende III. Orgelkonzert von Arno Landmann. Zum ersten Male kommt ein Orgelwerk (die Dorische Toccata) so zum Vortrag, wie es auf den, Bach seinerzeit zur Verfügung stehenden kleinen Silbermannorgeln klang.

Zum Lieder- und Duettenabend L. Brechter—Erler-Schnaudt.

Fräulein Lisa Brechter ersucht uns mitzuteilen, daß sie nicht Schülerin von Frau Erler-Schnaudt, sondern von Prof. Karl Erler ist, der auch seine Gattin vollständig ausgebildet hat. F. M.

*

Die Sternwarte.

Die „Sternwarte" eröffnet am Samstag, den 27. April, abends 7½ Uhr, ihre für das Vereinsjahr vorgesehenen Veranstaltungen mit einem Vortrag des bekannten Dichters und Kulturphilosophen Rudolf Borchardt (Berlin) im Saal der Harmonie. Thema: „Der Dichter und die Geschichte". Borchardt ist in den letzten Jahren durch seine auch rednerisch hervorragenden kulturpolitischen Vorträge in Heidelberg und in der „Deutschen Gesellschaft 1914" in Berlin hervorgetreten. Seine bedeutenden Uebersetzungen aus Dante und Pindar, seine Dichtungen (das „Buch Janus", „Villa" u. a.) verraten eine seltene schöpferische Sprachgewalt. — An weiteren Veranstaltungen der „Sternwarte" folgen zunächst am 17. Mai Heinrich Mann (Vorlesung aus eigenen Werken), Hermann Burte (Vortrag über Emil Gött), Adolf von Hatzfeld (Vorlesung eigener Dichtungen). — Die Veranstaltungen sind nur Mitgliedern zugänglich.

MARCHIVUM

„STERNWARTE"

GESELLSCHAFT FÜR KUNST- U. WELTANSCHAUUNG E. V.

ERSTE VERANSTALTUNGEN:

Je abends 7½ Uhr in der „Harmonie" D 2, 6/7,

Samstag, 27. April: Rudolf Borchardt: Der Dichter und die Geschichte. Vortrag.

Freitag, 17. Mai: Hch. Mann: Vorlesung a. eig. Werken.
Montag, 27. Mai: I. Mitgliederabend.
Samstag, 1. Juni: Hermann Burte: Emil Gött. Vortrag.
Montag, 3. Juni: II. Mitgliederabend.
Samstag, 15. Juni: Adolf v. Hatzfeld: Vorlesung aus eigenen Dichtungen. H28

Für das Vereinsjahr sind vorläufig weiter vorgesehen: WELTANSCHAULICHE VORTRÄGE von Arthur Drews, Max Scheler, Martin Buber, R. Steiner u. a. MUSIK-ÄSTHETISCHE VORTRÄGE: Kapellmeister W. Petersen, Darmstadt. AUTOREN-ABENDE: Karl Hauptmann, Thomas Mann, Theodor Däubler, Friedrich Klose (eigene Kompositionen). REZITATIONS-ABENDE: Dr. R. Blümner (Sturm-Dichtungen), Friedrich Kayssler (Christian Morgenstern) u. a.

Zeichnungslisten liegen bei Heckel O 3, 10, Mannheimer Musikhaus P 7, 14a, Kunsthandlung Gebrüder Buck O 7, 14a aus.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein heissgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

Adam Specht

Offizier-Stellvertreter bei einer Gebirgs-Batterie

Inhaber des Eis. Kreuzes I. und II. Klasse, der bad. silbernen Verdienst-Medaille und der Karl-Friedrich-Tapferkeits-Medaille am 14. ds. Mts. im Alter von 32 Jahren nach 44monatlicher treuester Pflichterfüllung den Heldentod starb. Th28

In tiefem Schmerz:
Rosa Specht geb. Staiger
und Kinder.

MANNHEIM, den 23. April 1918.
Rheindammstr. 8.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine liebe, unvergessliche Tochter und Schwester

Liesel

Sonntag abend nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist. 7495

In unsagbarem Schmerze die trauernd Hinterbliebenen:
Marie Stiern und Sohn Willi.
J 6, 10.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 7½ Uhr, statt.

Gott dem Herrn hat es gefallen, unsern lieben Vater, Großvater und Onkel, Herrn

Emil Gölitz

nach langem Leiden, im Alter von 79 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (G 2, 16), 22. April 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. April, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 7466

Heirat.

Gebildeter, junger Mann aus guter Familie, prot., 34 Jahre alt, Fabrikant, 80000 Mark Vermögen, jährliches Einkommen 10000 Mark, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht mit gebildetem Fräulein bekannt zu werden. Bei gegenseitiger Neigung später Ca26

Heirat

nicht ausgeschlossen.

Man bittet unter V. T. 159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu schreiben. Strengste Verschwiegenheit selbstredend.

Anständiges Fräulein, Mitte der 20er Jahren, in allen Zweigen des Haushalts durchaus erfahren, jedoch mit Kind durch den Krieg, alleinstehend, sucht mit edeldenkendem Herrn zwecks

Heirat

bekannt zu werden. 7462
Nur ernstgemeinte Zuschriften mögl. mit Bild unter Z. R. 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei Architekten in fester Stellung, wünschen liebenswürdige, häuslich erzogenen Damen, Alter 23 bis 28 J. zwecks 7398

Heirat

kennen zu lernen. Zuschriften mit Bild u. Darlegung der Verhältn. unt. Y. A. 76 an die Geschäftsstelle. Vermittlg. verbeten.

Witwer, 39 Jahre alt, 4 Kinder im Alter von 9 bis 17 Jahren sucht Fräulein gleichen Alters Witwe nicht ausgeschlossen zwecks baldiger

Heirat

Zuschriften unter Z. J. 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7460

Geldverkehr.

Wer leiht junger Kriegersfrau gegen Sicherheit und monatliche Rückzahlung mit Zinsen 7428

100 Mark.

Zuschriften u. Y. U. 95 an die Geschäftsstelle.

Mk. 6000.—

II. Hypothek auf hiesiges Objekt von pünktlichem Zinszahler nur von Selbstgeber auf 1. 7. 18 gesucht. Angebote u. U. W. 147 an die Geschäftsstelle. Bb23

Pianino

von „Schiedmayer", fast neu, voll im Ton, gegen bar oder Raten, bei

Heckel, Pianolager,
G 3, 10. Ja27
Günstige Gelegenheit.

In meinem

Privat-Kindergarten

von 9—12 und von 2—½5 Uhr können zur Zeit

Kinder aufgenommen

werden. 7419
Hedwig Neuberger
Samenstr. 7, pt. — Tel. 9610.

Junge Dame
findet Aufnahme
Landhaus Ausbildung, Sprachen - Gelegenheit geboten. Anfr. unt. F. St. 181 beförd. **Rudolf Mosse, Straßburg i. E.** G42f

Wer liefert täglich

1 Liter Ziegenmilch

ins Haus? 928
Angeb. mit Preis unter D. H. 158 a. d. Geschäftsst.

Vermischtes.

Schneider empfiehlt sich im **Anfertigen von Herren-Garderobe** bei mitgebrachtem Stoff sowie wenden u. ändern derselben. 7441
Hermann, T 6, 14, 2. St.
Postkarte genügt.

Mädchen

10 Jahre alt wird in gute

liebevolle Pflege

gegen gute Vergütung abgegeben. Näheres Rheinhäuserstr. 11a b. Humm. 7409

Rehpinscher

zugelaufen

abzuholen gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld bei **Rudolf Götz, Lauffstadt.** 7411

Gute Belohnung.

Ein weißer Fox (Männchen) mit schwarzen Ohren und einem schwarzen Auge

verlaufen

Abzugeben bei 7457
Th. Oefner, Friedrichspark

Hofmusiker übernimmt noch einige Schüler für Violine. Angeb. u. Y. Q. 91 an d. Geschäftsst. 7411

Für Restaurant und Kostkäuser empfehle so lange Vorrat

Ia. Sauerkraut und Sauerrüben, sowie Erdkohlraben

G 7, 38 W. Seitz G 7, 38

C 8, 9, 2 Tr.

Schönes großes möbl. Zimmer per 1. Mai zu verm.

G 7, 1, 2, St.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten u. Kochgelegenheit zu vermieten. 7456

Gr. Merzelstr. 15|17, II.

Zwei schön möblierte Zimmer, eventl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 7424

Offene Stellen

Bedeutendes industrielles Unternehmen sucht zum Eintritt per sofort oder 1. Juli einen jungen

Bureau-Beamten

der seine Lehrzeit beendet hat. Angebote unter U. H. 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B24

Tüchtige, selbständige Monteure für Schalttafelbau

werden für dauernde Beschäftigung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten unter Nr. 412 an G721

Brown, Boveri & Cie. A.-G. Mannheim-Käfertal.

Kontoristin

mit guter Handschrift, möglichst mit Branchekenntnisse, zum baldigen Eintritt sucht 7397

Conrad Ziegler
Eisen- und Metallwaren en gros.

Für ein Grossgeschäft in Apothekerwaren

Fräulein

das evtl. Personal beaufsichtigen soll, in selbständige Stellung nach **Saarbrücken gesucht.** Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. V. F. 156 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Ba56

Damen

perfekt in Stenographie und Bedienung der Schreibmaschine sowie

Damen

mit schöner Handschrift für ein grösseres Büro gesucht.

Bewerberinnen mit mehrjähriger Büropraxis wollen ihre Meldungen einreichen unter U. N. 138 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. P2c

---

Stadtkundiger

Ausläufer

außerdem

Putzfrau

für einige Stunden täglich gesucht. W28
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3.

Mehrere junge

Techniker

flotte, saubere

Zeichner

für Ausarbeitung von Dampfturbinen- u. Kondensations-Aufstellungsplänen zu sofortigem od. späterem Eintritt

gesucht.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter No. 413 an E42m

Brown, Boveri & Cie. A.-G. Mannheim - Käferthal.

Schneider

gesucht. La23
Färberei Kramer
Bismarckplatz.

Urlauber

finden Beschäftigung

bei Ma9
Ad. Messerschmitt
Industriebahnen.

---

1 Heizer

der einen stehenden Dampf-Kessel bedienen kann sofort gesucht. To28
Näheres
Gottl. Steigerwald,
Dampfwaschanstalt,
C 7, 20.

Kräftiger

Junge

aus guter Familie kann in die Lehre eintreten.
G. Heine, Hoflieferant,
D 2, 14. C9

Selbständiger

Spengler u. Installateur

sofort gesucht. 7479
Victor Bosse, Q 4, 6.

Lehrling

für kaufm. Büro mit guten Schulkenntnissen und aus guter Familie gegen sofortige Vergütung gesucht.
Philipp Winter, K 1, 15.

Tüchtige Hilfsarbeiterin

gesucht. 7403
Anna Schwarz
Schneiderin
Lortzingstr. 6, 1 Treppe.

Putz. Laufmädchen u. Lehrmädchen

ges. **Kaufmann, P 7, 25.**

Zu einzelnem Herrn

Mädchen oder Frau

gesucht, das im Haushalte gut bew. ist u. gut kochen kann. Näh. **R 7, 26, 2. St.**

Zu einer einzelnen Dame (kl. Wohnung) ein besseres

Mädchen

oder Kriegswitwe für den Vormittag ges. Näh. **Fräul. Luckenburger M 7, 22.** 7304

Schulentl. Mädchen

von 9—11 Uhr vormittags gesucht. **Frau Simon,** Laurentiusstr. 16.

Fräulein kann das

Kochen gründl. erlernen.

Näheres in der Geschäftsstelle. 7408

Gesucht wird ehrliche

Person G26

z. Geschirrwaschen

ferner für Ausgänge und leichte Arbeiten ein jungkräftiges Mädchen oder Bursche.

Deutsches Verkehrsbüro Mannheim, O 6, 9.

Besseres Mädchen

für Haus- und Zimmerarbeit gesucht. 7421
Näh. **R 7, 20,** 2. Stock.

Tüchtige Arbeiterin

für Damenschneiderei sucht **Frau Betti Stein D 6, 9, 2 Tr.** 7461

Gesucht sofort od. später in kl. Familie (2 Pers.) Besseres, selbständ. 7268

Alleinmädchen

erfahren in gut. bürgerl. Hauswesen. **Th. Klopp, Rosengartenstr. 19, 2 Tr.**

Sauberes Mädchen

für klein. Haush. (2 Pers.) sofort gesucht. 7236
Rheindammstr. 45, III.

Gesucht auf 15. Mai oder 1. Juni zuverlässiges, tüchtiges 7390

Alleinmädchen

das bessere Küche u. Haushaltung versteht, zu kinderlosem Ehepaar. Dienerin vorhanden.
Hebelstraße 3, pt.

Lehrmädchen

kann gründlich praktisch das Weißnähen erlernen.
Maxière, P 5, 4. 7284

Mehrere junge

Mädchen

für leichte Arbeiten gesucht.
Cigarrettenfabrik Ophyr, Q 6, 10b. D27

Bis 1. Mai wird ein

jüngeres Mädchen

für die Kaffeeküche gesucht
Konditorei Hartmann P 6, 22. 7327

Brav. fleiß. Mädchen

z. 1. Mai od. spät. gesucht
K 3, 10, III. 7433

Fleißiges ordentliches

Mädchen

für guten Haushalt sofort gesucht. 7417
Schenck, G 7, 26, 3. Etg.

Lehrfräulein

zu sofortigem Eintritte mit guter Schulbildung gesucht. Vorkenntnisse im Maschinenschreiben, sowie in der Stenographie erwünscht. Ausführliche Bewerbungsschreiben unt. V. K. 160 an die Gesch. S28

---

1 Monatsfrau

zum Putzen einiger Geschäftsräume sof. gesucht. Näheres T128
Gottl. Steigerwald,
Dampfwaschanstalt,
C 7, 20.

Stellen-Gesuche.

Ingenieur

Elektr. sucht Nebenbeschäftigung. Angebote erbeten unter Y. Z. 100 an die Geschäftsstelle 745

Kaufmann

26 Jahre, völlig militärfrei, gewandt Buchhalter, selbständiger Korrespondent, gute Kenntnisse der französischen und englischen Sprache, (Ein-Jahr-Zeugnis), sucht gut bezahlten leitenden Posten am Platze. 7441
Zuschriften unt. Z. D. 4 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Maschinenmeister

31 Jahr alt, mit Dampf, elektr. Anlage, und Eismaschinenbetrieb gelernt. Maschinenschlosser, selbständiger Arbeiter, sucht ähnlichen Posten.
Gefl. Ang. an **H. Lauxenbach, K 1, 11, 4. Stock,** erbeten. 7390

Photographie

Fräulein, in Kopiatdruck bewandert, i. Laboratoriumsarbeiten nicht unerfahren **sucht Stellung für sofort.**
Schriftliche Angebote unt. Y. T. 94 an die Geschäftsstelle ds. Blattes 7381

Junges Fräulein 7420

sucht **Anfangsstelle** auf einem Büro gegen geringe Vergütung. Vorkenntnisse in allen kaufmännischen Fächern. Angebote u. Y. X. 98 an die Geschäftsst.

Jüngere Kontoristin

mit schöner Handschrift, welche bereits 2 Jahre im Geschäft tätig war, s. Stellg. auf Büro. Ang. u. Y. R. 92 a. d. Geschäftsst.

Fräulein auf Büro in ungekündigter Stellung sucht Stelle als

Kassiererin

od. sonstiger Vertrauensposten. Angeb. u. Y. Y. 99 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkäufe

4 gut erhaltene

Laden-Einrichtungen

billig zu verkaufen; ebenso ein 3527

elektr. Kronleuchter

S. Hirsch & Cie, G 7, 37.

In Schwetzingen ist eine

Villa

zu verkaufen. Angebote unt. Postfach 15, Schwetzingen.

Zu verkaufen:

Dienstag, nachmittags von 2 Uhr ab:

2 Betten, 1 Schrank, 1 Ausziehtisch, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 4 Sessel, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Anrichte, 3 Glasschränkchen, 1 Ofenschirm, 1 Waschtisch, 2 Küchenstühle, 1 Leiter, 1 Schuhständer, 1 Arzneischränkchen, Küchengeschirr und vielerlei Hausrat. 7404

Angel. Ankeien
Waldhof, Elisenstr. 8, 2 Stg.

Wenig gebrauchte 7419

Oliver-Schreibmaschine

zu verkaufen. Anzusehen bei **Kohl, Neckarau,** Kaiser Wilhelmstraße 48.

Herrschaftliches

Speisezimmer

preiswert zu verk. 7375
Bantel, D 2, 8.

Gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen. 7378
Schmidt, G 2, 5, IV.

Zu verkaufen:
1 Sofa, 1 ovaler Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Kegelator. 7420
Zu erfr. **Hirt, Burgstraße 44,** 1 Treppe rechts.

Guterhaltener großer

Kleiderschrank

zu verk. **Frau Ringel,** Augartenstr. 98. 7426

Gute Schneider-Nähmaschine

zu verkaufen. (Centralringschiff). 7408
Haas, L 2, 5. 2. Stock.

Ein Kinderwagen

zu verkaufen. 7440
Brenner, Jungbuschstr. 33.
Näheres 2 Stock.

Erstklass. Piano

zu verkaufen. Angebote unter Z. E. 5 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7445

Fast neuer

Küchentisch

mit Hartholzplatte, Handtuchgestell zu verk. 7444
Baumüller,
Schimperstr. 1, 2. St. r.

Guterh. 4 Plüschsofa

mit Umbau für Wirtschaft passend, preisw. abzugeben. 7434
Bettenkofer, C 3, 4, part.

Wegzugshalber

verschied. Möbel

billig zu verkaufen. 7456
Wirth, J 4a, 1, 2. St., r.

Ein eleg., fast noch neuer

Sofa

preisw. zu verk. Näheres **Hochstetter,** Schimperstraße 8, part. 7450

Möbel-Verkauf.

1 Salon-Garnitur, dirk., schwarz, fast neu.
1 groß. zweitür. Kleiderschrank.
1 waschkommode m. Marmorplatte und Spiegelaufsatz.
1 Nachtisch mit Marmorplatte. 7449
1 Handtuchgestell.
1 Kinderstuhl mit Stuhl.
1 Kochherd, weiß Email fast neu.
1 Dauerbrandofen, mittelgroß.
Anzusehen nur am Mittwoch nachmittag von 5—7 Uhr Große Merzelgasse 7, parterre. **Kein Händler.**

Zu verkaufen.

Wegen Betriebseinstellung haben wir abzugeben:
1 **Underwood-Schreibmaschine Nr. 5,** gut erh.,
1 fast neue **Paket-Waage** für 15 kg nebst Gewichte,
1 einflammiger **Gasherd,** verschiedene **Gaslampen** nebst Röhren, 1 eiserne **Kohlenkasten** u. sonstige Utensilien. Näh. Keppler-Straße 42 im Büro, port., zwischen 1 u. 3 Uhr. B27

Leere Kisten

in verschiedenen Größen kaufen G28
Becker & Co.,
Lanzstraße 83, Tel. 5477.

Sehr schöne Louis seize

Vitrine

Mahagoni-Querfournierung, mit reicher Einlegearbeit und Bronzeverzierung. Prachtstück. Kopie aus Trianon. Ferner dazu genau passender

Tisch

ebenf. mit Bronzeverz. abzugeben. Zu besichtigen. Angebote unter Z. B. 2 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7439

Ein komplettes

Schlafzimmer

fast neu, mit Federbett, von Privat zu verkaufen. Händler verbeten. Anzusehen von ½3 Uhr ab bei **Schulz, S 4, 13, 4 Stock.**

Eine frischmelkende, sowie 2 trächtige

Ziegen

zu verkaufen. 7372
Kan. Rheinstation 30.

Frischmelkende

Ziegen

zu verkaufen. 7448
S. Hamburger, Q 4, 8 part.

Eine Ziege mit drei Jungen

zu verkaufen. 7468
Mitschele,
Laurentiusstr. 26, 4. St. l.

Kauf-Gesuche.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes, kleines

Eisschränkchen.

Zuschr. u. B. G. 157 an die Geschäftsst. G28

Guterhaltene

Mandoline

zu kaufen gesucht. 7428
Angebote unt. Y. V. 96 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Miet-Gesuche.

Ruh. kinderl. Ehepaar sucht **mögl. 2—4 Zimmerwohng.** mit Küche, Preis bis 250 M. monatl., sowie mehr. Herren 1—2 Zimmer m. elektr. Licht u. sep. Eing. u. Einzelzim. mit 1 u. 2 Betten in gr. Ausstattung. gef. von Herren und Damen d. Erbes Mannh. Wohnungsbüro Vermiet-Centrale **R 5, 8,** 1 Tr. 7398

Solide Dame sucht

leeres Zimmer

mit Benützung per sofort. Angebote mit Preis u. Y. W. 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7427

Wohnung

mit etwa 3 Zimmer in freier Lage von jüngerem Ehepaar auf 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unter Z. A. 1 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7438

Gut möbliertes Zimmer

auf 1. d. von Fräulein zu mieten gesucht. M.-B. bevorzugt. Ang. u. Z. G. 7 an die Geschäftsst. 7451

---

2 Zimmer u. Küche

von kleiner Familie zu mieten gesucht per 1. Juni, womöglich Ring u. Neckarstadt. Preis bis zu 45 Mk. monatlich. 7459
Zuschr. unt. Z. F. 6 an die Geschäftsstelle.

Per 1. Mai oder sofort

gut möbl. Zimmer

part. oder 1 Treppe, Nähe Friedrichsplatz von Herrn gesucht. Angebote unter Z. H. 8 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbet. 7454

Mittag- u. Abendtisch

einige bessere Herren können noch an einem guten bürgerlichen 7362

Mittag- und Abendtisch

teilnehmen.
Mast, P 5, 17, 2 Tr.

Röchling's Hochleistungsstahl RCC

dreht, bohrt, fräst und schneidet im Schnellbetrieb

Gebrüder Röchling, Abteilung Elektrostahl, **Ludwigshafen a. Rh.**

Postfach 14. 819

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Dienstag, den 23. April 1918
42. Vorstellung im Abonnement A
Neu einstudiert:

Literatur

Lustspiel in einem Akt von Arthur Schnitzler
In Szene gesetzt von Richard Weichert

Personen:

Margarethe	Lore Busch
Clemens	Adalbert Schlettow
Gilbert	Robert Garrison

Hierauf:

Der Kammersänger

Drei Szenen (ein Akt) von Frank Wedekind
In Szene gesetzt von Richard Weichert

Personen:

Gerarde, k. k. Kammersänger	Franz Everth
Frau Helene Maroma	Lore Busch
Professor Döhring	Robert Garrison
Mlle. Isabel Coeurne	Liselotte Desera
Müller, Hotelwirt	Alexander Kökert
Ein Hoteldiener	Adalbert Schlettow
Ein Hotelpage	Karl Götzelmann
Eine Klavierlehrerin	Johanna Rebe
Eine Schruppersfrau	Marie Knieriem
2 Kammermädchen	Luise Striebe, Margarete Ziehl

Der Kammersänger findet eine größere Pause statt
Kassenöffn. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende 9¾ Uhr
Kleine Preise

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1634 „Apollo" Fernruf 7144.

Heute und folgende Tage abends 7½ Uhr:

Liebe im Schnee.

Union-Theater U.T

P 6, 23/24 TEL. 867

VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS

Täglich von 3 Uhr ab:

Henny Porten

in dem vieraktigen Drama:

Das Geschlecht derer von Ringwald.

Die Männerfeindin

Lustspiel mit Erika Glässner.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6

Nur noch 3 Tage!

Der Herr der Welt

II. Teil

(Fortsetzung von Schloß Latour)

Der lebende Tote

Drama in 4 Akten
mit Q26
Carl de Vogt.

Ausserdem ein reichhaltiges Bei-Programm

Otto Zickendraht

Moderne Büro-Einrichtungen

O 7, 5 Mannheim O 7, 5
Heidelbergerstrasse
Fernspr. 180.

Deutsche Vaterlandspartei

Freitag, den 26. April 1918, abends 8¼ Uhr im Nibelungensaale des Rosengartens, Mannheim:

Mitglieder-Versammlung

Lichtbildervortrag des indischen Freiheitskämpfers, Ingenieur PILLAI:

Englands Gewaltherrschaft in Indien.

Eintritt für Mitglieder nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, für Geladene der Einladungskarte, sowie der üblichen Einlaßkarten. Militär und Minderjährige unter 18 Jahren haben keinen Zutritt. Anmeldung von Mitgliedern in Mannheim: bei Prof. Gött, K 1, 13 und E. Sieger, T 6, 29 (Tel. 3739) in Ludwigshafen a. Rh. bei Dr. A. Reimann, Oberes Rheinufer 31 (Tel. 1771), sowie auf Postscheckkonto 4622 Ludwigshafen. Mindestbeitrag Mk. 1.—, höhere Beiträge zur Kostendeckung dringend erwünscht. Ba26

Der Ortsverein Mannheim-Ludwigshafen.

Colosseum-Lichtspiele

Mannheim ⊞ Platz für 800 Personen ⊞ Meßplatz
Grösstes und schönstes Theater der Neckarstadt.

Programm Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.

5-Akter! Nur hier zu sehen! 5-Akter!

Am Amboss des Glücks.

Dramatische Schilderung aus dem Leben mit Friedrich Zelnick, Melly Beyarst, Lore Rückert.
Wunderschöne Handlung! Grossartige Ausstattung!

Neueste Kriegsberichte.

3-Akter! Lustspiel. 3-Akter!

Hedi und Edi.

Liebesgeschichte eines Husarenleutnants.

Letzte Vorstellung ½9—11 Uhr.

Zivil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, speziell in Ehe- u. Alimentations-Prozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts.

Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittelung anonymer Briefschreiber.

Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen. E30a

Detektiv-Zentrale Mannheim, H 2, 5.

Tel. 4615 Carl Ludwig Dosch Tel. 4615.

Neuerung auf dem Gebiete des feuerlosen **Kochens!**

Kork-Koch-Kiste „Reico"

patentamtlich geschützt mit unerreichter Isolierwirkung, sauber u. handlich, daher zum Mitnehmen für jeden Berufsausübenden.

Für Generalvertrieb für Süddeutschland und Baden ist zu vergeben.

Georg Reime & Co. Wärme- und Kälteschutz
Fernsprecher 7651—52. Breslau 9. Telegr.-Adr.: Wärmeschutz.

Trunksuchts-Heilmittel

Wie der Trinker mit und ohne sein Wissen geheilt wird, darüber wird jeden Mittwoch von ½3 bis 6 Uhr nachm. im Zimmer 11 des alten Rathauses — F 1 — vertraulicher Rat erteilt. B16a

Freiwillige Feuerwehr

Mannheim.

1. 2. 3. u. 4. Kompagnie

Montag, den 29. April, abends 7 Uhr hat die gesamte Mannschaft der 1. 2. 3. u. 4. Kompagnie pünktlich u. vollzählig zu einer

Uebung

an ihren Spritzenhäusern anzutreten. Sp47

Das Kommando:
Tüngerthal.

Piano

repariert und stimmt Frz. v. Flaig, L 4, 11, im Laden gegenüb. Meldeamt. G19a

S11a

Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repar. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. 2jähr. Garantie **R. Ringer** Uhrmacher u. Uhrenhandlg. H 2, 16/17, neben Marktplatz

Massarbeiten

in Wolle u. Seidenblusen, Stoff. in gut. Ausw. Anfertig. u. Umarb. v. Mäntel und Kostümen usw. T16a B. Emmert, F 4, 3.

Wanzen

Flöhe, Schwaben 2c. rotten Sie samt Brut radikal aus durch die „Wanzen-Vertilgungs-Essenz" Fl. Mark 1.50 aus der Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Dienstag, den 23. April 1918.
Trinitatiskirche. 8 Uhr: Vortrag von Pfr. Steinmann: „Reiseeindrücke an der Ostfront."

Aufruf.

Die Knappheit an Füllmitteln zwingt dazu, mehr als bisher, zur Füllung von Stroh- und Kopfsäcken in den Kasernen und Massenquartieren zu Füllzwecken geeignetes Zeitungspapier zu verwenden. An die Bürgerschaft Mannheims ergeht daher das Ersuchen, daß in den nächsten Wochen erübrigte Zeitungspapier sowie Zeitschriften zu sammeln, damit diese an einem noch in der Presse bekannt zu gebenden Zeitpunkt durch Beauftragte der unterzeichneten Verwaltung zur Abholung bereitstehen. H27

Mannheim, den 22. April 1918

Kgl. Garnisonverwaltung.

Mannheimer Altertumsverein.

Die ordentliche Mitgliederversammlung findet statt Donnerstag, den 2. Mai 1918, abends 8½ Uhr in der Vereinsbibliothek (Schloß). R29

Tagesordnung: Jahresbericht u. Rechenschaftsablegung.

Die Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Kriegs-Versicherungen

mit günstigen **Phönix** Monatsraten
K. Th. Balz, Mannheim, Cm.
Friedrichsring, U 3, 17, Tel. 3640.

Möbel-Versteigerung.

Donnerstag, 25. April 1918, nachm. 2 Uhr in Ludwigshafen, Heinigstr. 24

im Versteigerungslokal versteigere ich gegen Barzahlung: Z18

1 feiner Salon in Mahagoniholz (bestehend in 1 Sofa mit Umbau, 2 Sessel, rot Plüsch, 1 Stiertisch, 1 Silberschrank mit Kristallglas —) 1 Piano, ferner: Betten, Schränke, Tische, Stühle, 1 Kommode, Nachttische, Bilder, allerhand Küchengeräte und viele andere Gegenstände. Günstige Gelegenheit für jedermann, besonders Brautleute.

Ludwigshafen a. Rhein, 22. April 1918.

R. Steinacker, Rechtspraktikant, Wredestr. 22, 2. St.

Meine neu hergerichteten Lokalitäten sind wieder eröffnet.

Empfehle anerkannt gute **Pfälzer- und Moselweine,** offen und in Flaschen.

Weinwirtschaft Elisabeth Schmidt
Luisenring 26. 7452

Wollen Sie das praktische, technische

Zeichnen u. Rechnen

für **Walzwerk, Maschinenbau, Kesselschmiede, Brückenbau** und **Eisenkonstruktion,**

vollständig und sicher ohne Vorkenntnisse und ohne Berufsstörung, in 4—6 Monaten, für 40 Mk. (Raten 5 Mk.) unter Garantie erlernen, so verlangen Sie kostenlos Auskunft von **August Arens,** Zivil-Ing., **Düsseldorf,** Bergerallee 6.

Die von mir ausgebildeten über 2500 Personen im Alter von 16—52 Jahre bekleiden Stellen als: Betriebsleiter, Techniker, Obermeister, Maschinenmeister, Monteure, Vorzeichner u. dergl. Ba20

Gegr. 1886. Zahlreiche Anerkennungen. Reiche Auszeichnungen.

Hüte

garniert und ungarniert in jeder Preislage. Umarbeiten u. Neuanfertig. geschmackvoll. Alte Zutaten werden verwendet.

Z19a Seckenheimerstrasse 46.

Bartflechte

trockene und nasse Flechten, Lupus, schlechtheilende Geschwüre, Haarausfall behandelt mit bestem Erfolge das Z30a

Lichtheil-Institut Königs

Telephon 4329. C 2, 1. Telephon 4329.

Geöffnet von 9—12 und von 2—8 Uhr, Sonntag von 9—1 Uhr.

Jeden Mittwoch und Samstag

Prima Ziegenfleisch!

Tel. 7180 Markenfrei Tel. 7180

Laden Augartenstrasse 82 Z17a

M. Betz Wwe., Metzgerei.

MARCHIVUM